



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

60 (5.2.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278900)

der Herausgabe einer Morgenzeitung auch für Paris drohten.

Es verlautet, daß gegenwärtig Verhandlungen über den Verkauf des „Matin“ durch die Besitzer des „Paris Soir“ geführt werden. Der „Matin“ hat in den letzten Jahren einen Rückgang erfahren. Seine Auflage beträgt gegenwärtig schätzungsweise 200 000. Es heißt, daß der „Matin“ nun genau wie der „Intransigent“ neu „lanciert“ werden soll. Der „Matin“, der Urtyp des „Boulevardblattes“, hatte seine Glanzzeit vor dem Kriege, war indessen aber auch nach dem Kriege und in der Ära Briand eines der am meisten gelesten und von der Weltöffentlichkeit beachteten französischen Blätter. Das Blatt hat sich späterhin um eine ernsthafte Einstellung zu den außenpolitischen Problemen bemüht und auch gegen den Kommunismus scharf Stellung genommen. Der außenpolitische Hauptschriftleiter, Jules Sauerwein, wurde vor einigen Jahren entlassen. Immerhin haben diese Bemühungen um eine Neuorientierung dem Blatt anscheinend keine besonderen geschäftlichen Erfolge gebracht.

Das „Journal“, ein anderes großes Morgenblatt national-bürgerlicher Richtung, hat sich besser den Forderungen seiner Leserschaft anpassen können. Es hat nicht nur seinen Vertrieb, sondern vor allem seinen „Bermittlungs-Teil“ ausgebaut. So konnte das Blatt in den letzten Jahren seine Auflage steigern, die man gegenwärtig auf rund eine halbe Million schätzen kann.

Das „Petit Journal“, das im Besitz des Multimillionärs und Abgeordneten Patenôtre ist, hat in der letzten Zeit ebenfalls den Leserfang versucht, und zwar mit dem Mittel der Hege gegen Deutschland im Zeichen des Auslastungsproblems. Der Erfolg ist aber ausgeblieben, und Patenôtre sucht gegenwärtig nach anderen Mitteln, um sich eine „Presse-Macht“ zu schaffen. Patenôtre, der seit dem Wahlsieg der Linken vom Mai 1936 aus dem „Petit Journal“ ein „bürgerliches Volksfront-Blatt“ gemacht hat, beabsichtigt, ein großes „Arbeiterblatt“ nach dem Muster des Londoner „Daily Herald“ zu gründen. Die beiden großen Blätter der französischen Marxisten, der sozialistische „Populaire“ und die kommunistische „Humanité“, sind reine Parteiblätter. Patenôtre dagegen will ein Blatt schaffen, das die funktionelle Aufmachung des „Paris Soir“ und die marxistische Schattierung des „Populaire“ zugleich haben soll. Verbindung mit dem Gewerkschaftsbund ist bereits eingeleitet. Der Gewerkschaftsbund, seit dem Maiwahlen die größte Macht im Staate, soll seine mehr oder weniger freiwilligen Mitglieder zur Beizugung an diesem geplanten Unternehmen mehr oder weniger anstandslos zwingen. Jedes Mitglieds soll eine Aktie im Wert von 100 Franken zeichnen. Bei einer Mitgliederzahl von fünf Millionen würde dies ein Kapital von 500 Millionen Franken ausmachen. Die Idee geht von den Kommunisten aus, die den „Petit Soir“ bekämpfen wollen und denen es ein Dorn im Auge ist, daß zwei Millionen Franzosen — unter ihnen sicherlich Tausende von Parteimitgliedern — täglich ein „kapitalistisches“ Blatt kaufen.

Die „Humanité“ bekämpft seit einigen Monaten den „Paris Soir“ auf das heftigste und wirft ihm seine sensationelle Aufmachung, Lügenberichte usw. vor — ein Vorwurf, der von seiten eines von Moskau ausgehenden Blattes wie der „Humanité“ nicht ohne Reiz ist. Vorläufig ist es allerdings noch sehr fraglich, ob

Sackeln im Schweriner Ehrenhain

Die nächtliche Feierstunde zu Ehren Wilhelm Gustloffs

Schwerin (Mecklenburg), 4. Febr.

Mit einer erhebenden Weihestunde feierte am Donnerstagabend die Auslandsorganisation der NSDAP das Andenken ihres vor einem Jahr von jüdischer Mordhand getöteten Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff. Die Feierstunde vereinte die Angehörigen der Auslandsorganisation mit den Parteigenossen des Heimatlandes von Wilhelm Gustloff. Sie gestaltete sich in dem von loberndem Jubelschein erleuchteten Ehrenhain zu einem erhebenden Bekenntnis der Parteigenossen im In- und Ausland zu dem Märtyrer Gustloff, der seine Treue zum Führer mit dem Tode befestigte.

Es waren anwesend sämtliche Amtsleiter und Hauptstellenleiter von der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, ferner Vertreter der Landesgruppenleiter von Großbritannien und Irland, Österreich, Jugoslawien, Italien, Polen, Luxemburg, Belgien, Frankreich und Bulgarien sowie zahlreiche weitere Vertreter überseischer und europäischer Gruppen der Auslandsorganisation der NSDAP. Ferner nahmen an der Feierstunde teil vom Auswärtigen Amt die Gefandten Stieve und Freiherr von Weizsäcker.

Die nächtliche Feierstunde

Die Witwe Wilhelm Gustloff wurde von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, durch das Sackel-Blatt geleitet, das den ganzen Waldweg von der Gausführerschule bis zum Ehrenhain umsäumte. Dahinter gingen Stabschef Luge und Gauleiter Reichshaltzer Hildebrandt. Mit erhobener Rechten grüßte die Schweriner Bevölkerung Frau Gustloff und die Männer der Bewegung.

Die Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ leitete die Feierstunde ein. Dann legte Gauleiter Bohle den Kranz des Stelb-

die „Humanité“ mit den Plänen Patenôtres ihrerseits einverstanden ist. Denn die „Humanité“ gibt sich in ihrer Aufmachung große Mühe und möchte selbst einen Teil der Leser des „Paris Soir“ gewinnen. Offensichtlich hat das kommunistische Blatt neue Mittel erhalten, woher, braucht man nicht erst zu fragen. U. a. gibt die „Humanité“ jetzt mehrere illustrierte Wochenblätter heraus, u. a. ein für die Landbevölkerung bestimmtes Blatt „La Terre“ (Die Erde), das in 500 000 Exemplaren gedruckt und zu 90 Prozent kostenlos unter die ländliche Bevölkerung verteilt wird.

Auf Propaganda verzichten sich die Kommunisten besser als ihre marxistischen Brüder, denn das Blatt der Sozialisten, der „Populaire“, war bis vor drei Jahren das langweiligste Blatt von Paris. Die Zeitung des Blattes setzte sich aus marxistischen Theoretikern zusammen, die mit Léon Blum an der Spitze tagtäglich ihre Ideen zum besten gaben. Jetzt hat der Parteifreund Blums, Braque, die Leitung des Blattes. Man will auch den „Populaire“ aktueller machen. Gleich-

zeitig hat diese Zeitung, die bisher ständig mit Finanzschwierigkeiten zu kämpfen hatte und auch heute nur eine sehr bescheidene Auflage hat, ein ganzes Haus gemietet und zwar ausgerechnet in der feindlichen Geschäftslage von Paris, in der Avenue des Champs Élysées.

Die Freunde des „Populaire“, die in dem Haus in den Champs Élysées „empfangen“, bieten ihren Mitgliedern, wie überall zu lesen steht, einen Lesesaal und einen Musiksaal, eine Bibliothek, ein Kaffeehaus und eine Auskunftsstelle für Theater und Hotels.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in dem nationalsozialistischen Morgenblatt „Ami du Peuple“, das früher dem vor einigen Jahren verstorbenen Multimillionär Coty gehörte und dann von der „Patriotischen Jugend“ des nationalsozialistischen Abgeordneten Pierre Taittinger als Verbandsorgan benutzt wurde, nunmehr der nationalsozialistische Abgeordnete und ehemalige Postminister Georges Mandel entscheidenden Einfluß genommen hat. Der Zustuß frischen Geldes drückt sich seit einigen Tagen in einer starken Vergrößerung des Textteils und politisch

20 000 Eisenbahner aufmarschiert

Sie danken dem Führer für die Befreiung der Reichsbahn

Berlin, 4. Februar.

Die Berliner Innenstadt fand am Donnerstagmittag im Zeichen einer eindrucksvollen Großkundgebung der deutschen Eisenbahner für Führer und Reich, die durch eine Ansprache des Führers vom Balkon der Reichskanzlei aus an die auf dem Wilhelmplatz versammelten Massen ihr besonderes Gepräge erhielt.

Hier waren etwa 20 000 Eisenbahner — Arbeiter, Angestellte und Beamte — mit ihren Fahnen und Kapellen aufmarschiert, um dem Führer zugleich namens ihrer 670 000 Arbeitskameraden den Dank abzustatten für die Befreiung der Reichsbahn aus den Fesseln

Derzens vor unserem Herrgott stolz bekennen können:

Wir sind geblieben, was wir waren: des Führers Soldaten! Wir werden bleiben, was wir sind: Kameraden in alle Ewigkeit!

Die entlarvten Hintermänner

Dann trat der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, vor und widmete dem toten Bannerträger der Nationalsozialisten im Ausland einige ergreifende Worte. Wilhelm Gustloffs Name ist Sinnbild geworden für den Kampf der ausländischen Nationalsozialisten um die selbstverständlichen Rechte, die von keiner Macht der Welt dem Bürger des Dritten Reiches verweigert werden können. Gauleiter Bohle kam vor allem auf die Hintermänner dieser gemeinen Mordtat zu sprechen, die in dem Anschlag auf den besten Sohn Deutschlands das Dritte Reich treffen wollten. Bohle schloß: „Das Deutschland im Ausland lebt, weil der Führer auch ihm die Ehre wieder gab und weil Wilhelm Gustloff für diese Ehre fiel. Wilhelm Gustloff gibt uns in dieser feierlichen Stunde die Parole: Die Fahne hoch!“

internationaler Beträge und die Durchführung unter die Hoheit des Reiches. Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Platz hinter den Abfertigungsgebäude eingefunden, die dem Führer zusammen mit ihren Volksgenossen von der Reichsbahn immer wieder begeistert jubelte.

Der Führer hielt an die 20 000 deutschen Eisenbahner eine kurze Ansprache, in der er insbesondere darauf hinwies, daß nun die Deutsche Reichsbahn unter die rechte Oberhoheit des Reiches zurückgeführt sei, ohne daß dafür neue umfangreiche Verpflichtungen übernommen worden sind. Zum Schluß dankte der Führer den versammelten Eisenbahnern und darüber hinaus allen denen, die an dem großen Werk der Deutschen Reichsbahn in den vergangenen vier Jahren mitgewirkt haben, für ihre Mühe und Arbeit.

in einer scharfen Hege gegen Deutschland aus.

Der Kampf unter den großen Pariser Blättern ist, wie man sieht, in vollem Gange. Dagegen ist zu erwarten, daß sich die Verleger demnächst auf eine neue Herausforderung des Strafverwaltungspreises auf 40 oder vielleicht sogar auf 50 Centimes einigen werden. Gegen diese Verteuerung ist bezeichnenderweise nur die „Humanité“, die in früheren Jahren immer um fünf bis zehn Centimes teurer war als die großen Blätter, als diese nach 25 Centimes kosteten. Die „Humanité“ hatte seinerzeit nicht mit Unrecht geltend gemacht, daß bei einem so niedrigen Verkaufspreis ein Blatt unmöglich ohne Zuschüsse bestehen könne. Ausgerechnet jetzt, wo das Leben viel teurer geworden ist, und das kommunistische Blatt zum gleichen Preis wie die übrigen großen Blätter verkauft wird, will die „Humanité“ von einer Erhöhung nichts mehr wissen. Eine Pariser Wochenzeitschrift stellt seit Wochen immer wieder die gleiche Frage an die „Humanité“: „Wo kommt das Geld her?“

van den Bondel, der von 1587 bis 1679 gelebt hat, wurde in Köln geboren, kam aber bereits als Kind nach Amsterdam, wo er auch starb. Zu seinen berühmtesten Werken gehören die Schauspiele „Lucifer“, „Gisbrecht van Kemel“, „Adam in der Verbannung“ und „Noah“, sowie die metrischen Übersetzungen der Psalmen Vergils und Ovids. Im Rahmen der Bondel-Festern werden in Holland und Flandern die Dramen der Bibeltrilogie Bondels zur Aufführung gelangen.

Gastspiel der Italienischen Oper in Freiburg i. Br. Am 17. Februar wird die Stagione d'Opera Italiana mit ersten Kräften der Mailänder Scala im Großen Haus der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. ein einmaliges Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangt Verdis Oper „Magoletto“.

Wierzig Jahre Wiesbadener Malfestspiele. Die Wiesbadener Malfestspiele, die auf eine 40jährige Vergangenheit zurückblicken können und die stets den Höhepunkt des Wiesbadener Kunstlebens gebildet haben, werden in diesem Jahre am 2. Mai mit Hans Wigners Oper „Der arme Heinrich“ eröffnet und am 9. Mai mit Wagners „Tannhäuser“ beschlossen. Die weitere Darbietungsfolge wurde wie folgt festgelegt: 4. Mai: „La Traviata“ von Verdi; 6. Mai: „Don Juan“ von Mozart; „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß als Neueinführung. Das Schauspiel bringt in der Festwoche am 5. Mai „Peer Gynt“ von Ibsen und am 7. Mai „Kabale und Liebe“ von Schiller als Neueinführung.

Autor inszeniert sein Werk. Das neue Bühnenwerk von Alois Johannes Lippl „Der blühende Lorbeer“ kommt Ende Februar an den Münchener Kammerspielen zur Münchener Erstaufführung. Für die Inszenierung hat die Direktion der Kammerspiele den Autor verpflichtet.

Künstler sein, verpflichtet! / Das neue künstlerische Erlebnis unserer Zeit

Künstlerische Gestalter nationalsozialistischer Weltanschauung und Prägung sind von einer höchsten Verantwortung getragen, von einer Verantwortung, wie sie die vergangene Zeit, die sich so kunstbeglückert gebärdete, nicht einmal gekannt hatte. Tiefere Verpflichtung gibt größeren Stolz! Literaten, Intellektuelle und Schreiblinge sind entweder aus Deutschland verschwunden oder führen ein anmaßendes, aber abtotes Dasein bei gesellschaftlichen Zirkeln, die einmal nicht umlernen können und nur äußerlich ein wenig „der neuen Zeit Rechnung tragen“. Dennoch dürfen wir die Tätigkeit solcher reaktionärer Gruppen nicht unterschätzen; sie sind nicht selten finanziell in der Lage, ihre Bestrebungen heimlich vorwärts zu treiben; sie haben durch Anzugeshörigkeit oder von früherer Logenbrüderschaft her noch mancherlei Verbindung untereinander und verfügen zuweilen über „gute Beziehungen“.

Ein anderer Kreis kulturell tätiger Menschen begreift heute noch nicht ganz den nationalsozialistischen Kulturwillen. Sie lassen sich abschrecken von der Verknüpfung der Kultur mit Propaganda. Sie haben es nicht verstanden oder nicht erfahren, daß für den Nationalsozialismus Propaganda und Volksaufklärung etwas ganz anderes sind als beispielsweise die Reflektierte, die der Weimar-Staat für sich machte.

Für den Nationalsozialismus als die Offenbarung des ewigen Deutschtums in unserer Zeit geht es in der Propaganda und Volksaufklärung um die Gewinnung des deutschen Menschen und um die Aktion für die deutsche Art, die deutsche Seele, den deutschen Geist, um die Verwirklichung des Nationalsozialismus im deutschen Menschen als die Erfüllung deutscher Sehnsucht und die Stärkung deutschen Lebens überhaupt! Wer kann da noch abstreiten, daß Kultur in dieser Propaganda

wesenhaft begründet und gestützt verantwortlich und verpflichtet ist! Dem „Künstler“, dem es nicht um den Dienst an dem heiligen deutschen Leben geht, obwohl er seine Gnade doch aus eben diesem deutschen Leben empfängt, können wir eine Schaffens- und Wirkungsberechtigung im deutschen Raum keineswegs zuerkennen!

Ueberhaupt ist echtes Können, also hartes und wahrhaftiges Können, nur vorhanden in der Ausrichtung auf eine Ewigkeitsaufgabe und in dem Bewußtsein einer aufrichten, klaren Haltung!

Wie erfahren wir unsere Ewigkeitsaufgabe? Im Erlebnis des ewigen Deutschland, aus der Kraft der deutschen Seele, an der Macht des deutschen Geistes — in der großen Gefolgschaft unseres Volkes überhaupt. Wie gewinnen wir die rechte Haltung bei unserem künstlerischen Schaffen? Als Nationalsozialisten, als Volksgenossen. (In beiden Worten — National-Sozialist und Volks-Genosse — drückt sich die rassische, landschaftliche und geschichtliche Verbundenheit im Deutschtum und die schicksalhafte Bindung an die Gemeinschaft aus.) Die Haltung des Nationalsozialisten heißt: Soldatentum und Arbeitertum. Das muß auch die Haltung eines Künstlers unserer Zeit sein.

Wenn von neuem Lebensstil gesprochen werden soll (der ja für den Dichter, Musiker und Bildner auch den künstlerischen Stil bedingt), so meinen wir das Soldatentum und das Arbeitertum. Kämpfen und arbeiten, wachen und schaffen, Wehr und Werk — darin liegt jegliches Können zuletzt begründet.

Bedenken wir die neuen gigantischen Bauten von Partei und Staat, so drückt sich in dieser höchsten Verbindung von Zweckmäßigkeit und Schönheit, von Strenge und Monumentalität, von Klarheit und Kraft Soldatentum und Arbeitertum unserer Zeit aus.

Die Art, wie Kunst und Technik heute einander finden und durchdringen, ist gleichfalls wesentlich paderndes Zeugnis. Man sehe die Wache vor den Bauten am Königsplatz in München stehen; und man spürt, wie hier im Künstler ein Soldat mit lebendig geworden ist. Man erlebe die Gedanktage des 30. Januar und des 9. November, und man erfährt die Weihe aus soldatischem Geist in jeder Raumausgestaltung, in der Führung der feierlichen Märsche, in der Art des Einmarsches und des Abmarsches. Man nehme teil an den Festen des 1. Mai und des Erntedankes, und man weiß, wie Arbeitertum der Grundstoff solcher Feiergestaltung ist. Dichtungen, Musik und Raumgestaltung in solchen Rahmen sind entscheidender Antrieb zur Gemeinschaftskunst unserer Tage.

Wehr und Werk, Soldat und Arbeiter, Ringen und Schaffen — mit solcher Haltung kennzeichnet sich das künstlerische Wollen der jungen Generation. Sie besingt die Landschaft nicht als sentimentaler Träumer oder als schwärmerischer Spaziergänger. Auch die einsame Schöpfungstunde ist nichts ohne das Erleben der Menschheit, Kameradschaft, Arbeitsgemeinschaft. Künstlerium unserer Zeit ist nur möglich in echter Wehr- und Werkgemeinschaft. Der Führer ist unser einzigartiges Vorbild, wie in einer Persönlichkeit Arbeiter, Soldat und Künstler zum Genie verschmelzen.

Wer sich an die hohe Aufgabe wagt, politisch-künstlerisch mit an der deutschen Volkserlebung zu formen, der denke der strengsten Verpflichtung, der er sich hinzugeben hat.

Kleiner Kulturspiegel

350-Jahrfeier für den größten Dichter der Niederlande. In diesem Jahr feiert zum 350. Male der Geburtstag des größten Dichters der Niederlande, Joost van den Bondel, wieder. Aus diesem Anlaß werden in nächster Zeit große Feiern in Holland und Flandern veranstaltet werden. Joost

„Die

Di

Starke Zu

im Kreis M

Seit dem 7. der Garnison gebiet ist seit getreten. Neu entstanden. W ten Sorgen war das gan

Von dem g das ganze sa men viele, Schwarzwalb

sich des stüßig Sie kommen

Die guien der enen Zu an deren Spiz den staatliche

Kreis Neust

schaftliche

Der Kreis

eines der best

breit. Er ertr

schafflich bevo

sucher zahl

weit über t

weis hatten die

berg besitzt je

Stations na

Elektrifizieru

Geldberg noch

kräften heran

Gebirgsstraßen

Der juchend

und Erwerber

handwerk f

ten. Die Indu

vergrößern.

ganzen Kreis

gezeichnet besch

werke. Der st

Baldwirtschaf

Beschäftigung

Vg. Auner i

entgegen.

Der Hotzov

erholt sich i

Den Hohent

des Reichstatl

nahme in dan

ihnen nicht un

tatkräftige

girts ist zum T

dens bedingt.

legten Jahr i

Kreise Wald

Schopfheim, d

bevölkerung zu

Mit dieser M

55 000 Jentner

der verwendet

mehren. Die

Güsse allgemei

tion ist die

Gleichzeitig wu

die als Muster

Kreisleiter Wg.

Der Wald

„Die Partei im Kampf für Deutschland“

Die Grenzwacht im Süden

Unsere südbadischen Kreisleiter berichten über das abgelaufene Jahr

Starke Zunahme des Fremdenverkehrs im Kreis Müllheim

Seit dem 7. März ist auch Müllheim wieder der Garnison geworden. Im ganzen Kreisgebiet ist seither ein lebhafter Aufschwung eingetreten. Neue Straßen, neue Gebäude sind entstanden. Von der Bevölkerung sind die größten Sorgen genommen. Die Arbeitslosigkeit war das ganze Jahr über kaum nennenswert.

Von dem großen Fremdenstrom, den das ganze Land im vorigen Jahr erlebte, kamen viele, vor allem AdR-Fahrer, in die Schwarzwaldbäder des Kreises und erfreuten sich des flüchtigen Goldes der heimischen Neben. Sie kommen in diesem Jahr gern wieder.

Die guten Arbeitsergebnisse im Kreis sind der engen Zusammenarbeit der Parteistellen, an deren Spitze Kreisleiter Engler steht, mit den staatlichen Behörden zu danken.

Kreis Neustadt erschließt die landschaftlichen Schönheiten des Feldbergs

Der Kreis Neustadt besitzt im Feldberg eines der beliebtesten Ausflugsziele weit und breit. Er erreichte mit vielen anderen landschaftlich bevorzugten Punkten des Kreises Besucherzahlen, die die des Vorjahres noch weit übertreffen. Einen merkwürdigen Anteil hatten die AdR-Urlauberfahrten. Der Feldberg besitzt jetzt nach Vollendung des neuen Skilifts noch stärkere Anziehungskraft. Die Elektrifizierung der Höllentalbahn rückt den Feldberg noch näher an die großen Verkehrsknoten heran. Außerdem wurden vorzügliche Gebirgsstraßen gebaut.

Der zunehmende Besuch erfordert viele Neu- und Erweiterungsbauten, die dem Bauhandwerk fähigsten Austrieb brachten. Die Industrie konnte zum Teil ihre Werte vergrößern. Die Erwerbslosigkeit gehört im ganzen Kreis der Vergangenheit an. Ausgezeichnet beschäftigt sind die zahlreichen Sägewerke. Der starke Bedarf an Rundholz gab der Holzwirtschaft das ganze Jahr hindurch volle Beschäftigung. Zuversichtlich sieht Kreisleiter Pg. Kunter der Entwicklung in diesem Jahr entgegen.

Der Hotzenwaldkreis Waldshut erholt sich immer mehr

Den Hohenwäldern ist noch der erste Besuch des Reichsstatthalters bald nach der Machtübernahme in dankbarer Erinnerung. Er brachte ihnen nicht nur neue Hoffnung, sondern auch tatkräftige Hilfe. Die Armut des Bezirks ist zum Teil durch die Kalkarmut des Bodens bedingt. 70.000 Zentner Kalk rollten im letzten Jahr in die Hohenwaldgemeinden der Kreise Waldshut, Säckingen, Neustadt und Schopfheim, die der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu billigen Preisen geliefert wurden. Mit dieser Aktion wurde die Lieferung von 50.000 Zentner verbilligtem Zement verbunden, der verwendet wird, um die Dungen zu vermehren. Die bäuerliche Bevölkerung hat diese Hilfe allgemein dankbar anerkannt. Die Aktion ist die erste dieser Art im Reich. Gleichzeitig wurden 70 neue Weiden geschaffen, die als Musteranlagen gelten können. Wie uns Kreisleiter Pg. Rauch weiter berichtet, wurden

Holzhallungen für Ferkel und Stroh errichtet, ferner Saatgutreinigungsmaschinen und fahrbare Dampfkolonnen angeschafft.

Kreis Lörrach schafft sich hoch

Das oberbadische Industriezentrum im Wiesental, das die ganzen Jahre schwer zu ringen hatte, steht alle Kräfte der Stirn und der Faust ein, sich aus eigener Kraftemporzuarbeiten. Mehrere Textilwerke haben sich auf Zellwolle umgestellt.

Dieser Zug führte zu einem empfindlichen Wohnungsmangel. 40 Werkwohnungen und 45 Zieblerstellen wurden mit einem Aufwand von einer halben Million errichtet. Weiteres Baugelände wurde erschlossen. Auch in Säckingen, Löffingen, Lausenburg, Murg und Wehr kamen soziale Volksgenossen in Arbeit, das für mehrere hunderttausend Mark neue Siedlungen erstellt werden mußten.

In dem zum Kreis gehörigen Hohenwaldgebiet, wo die Wasserversorgung bisher im

mit einem Schlag 100 Arbeiter in Verdienst kommen. Von einer nennenswerten Arbeitslosigkeit ist jetzt nicht mehr die Rede.

War das vergangene Jahr schon ein harter Fremdenverkehr festzustellen, so wird sich dieser im kommenden nach den jetzt schon vorliegenden Anmeldungen von „Kraft durch Freude“ noch steigern.

In den wenigen Jahren ist viel getan worden, die Dorfsbilder zu verschönern. Die Gemeinde Städtgen wurde zum Musterdorf erklärt. An dem Ort vorbei wird die neue Straße Radolfzell — Ludwigsbafen führen, die neue Schönheiten der Bodenseelandschaft erschließt.

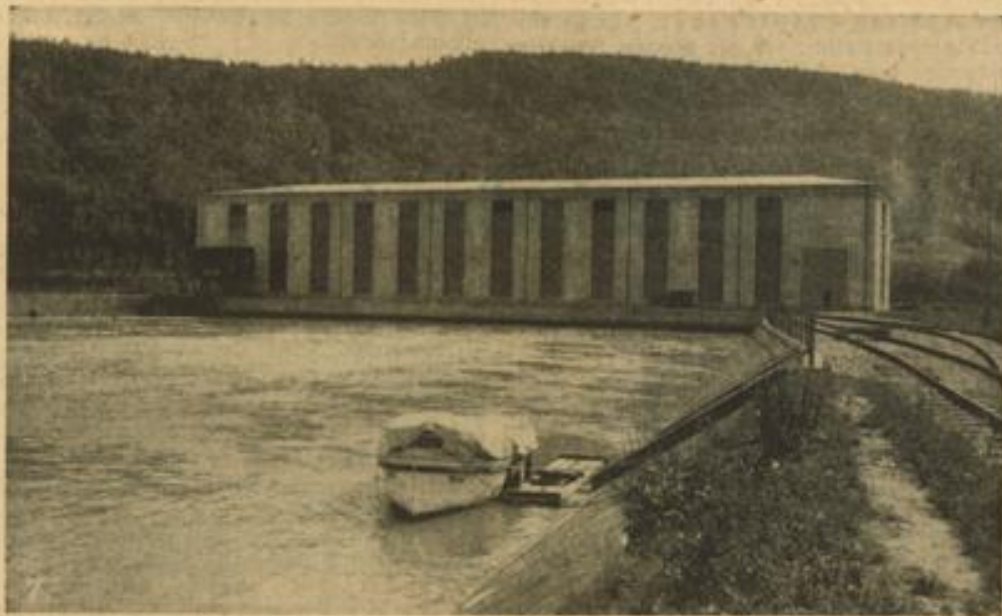
Neue Bauernsiedlungen auch im Bodenseekreis Ueberlingen

Das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Bevölkerung hat sich noch befestigt. Dies bezeugen die Sammelergebnisse des Winterbilanzwerks, die sich gegenüber dem Vorjahr vervielfacht haben, ebenso wie der Massenbesuch der politischen Kundgebungen. Am unmittelbarsten bewährt es sich aber in der regen Inanspruchnahme der Parteistunden des Kreisleiters Pg. Renz, zu dem arm und reich von nah und fern kommen, um mit ihm alle Fragen des täglichen Lebens frei und offen zu bereden.

Wirtschaftlich stand in dem ausgesprochen ländlichen Bezirk die Ertragssteigerung des Bodens im Vordergrund. Eine größere Reklamation wurde in Almensee durchgeführt. Eine Bauernsiedlung ist entstanden. In Neustadt, Rimmelsbach und Immenbach wurden weitere Siedlungen gebaut. Nach der Zusammenlegung des Kreises Pfaffenloos mit Ueberlingen wurden größere Hilfsmassnahmen für Pfaffenloos vorbereitet.

Erschließung des Bodens im Kreis Bühl

Der Kreis Bühl, dessen Chäreitum beinahe allein schon die Bezeichnung „Der Garten Deutschlands“ für die badische Rheinebene rechtfertigt, ist im vergangenen Jahr daran gegangen, die noch brachliegenden Flächen gründlich zu vereinen. Der Kreis ist an der Acker-Rend-Korrektur beteiligt. Außer diesem Großprojekt wurden verschiedene kleinere Bodenverbesserungen durchgeführt, so bei Singheim und



Das Kraftwerk Albrück bei Waldshut zeugt für den Aufbauwillen

Sie arbeiten mit voller Belegschaft. Um den zunehmenden Warenumschlag zu bewältigen, wurde voriges Jahr der jüngste Hafenplatz am Oberrhein, Wuhlen, dem Verkehr übergeben. Die Arbeitslosenziffer sank im Laufe des Jahres von 19,2 je 1000 Einwohner auf 7,6.

Dank der Mithilfe der Betriebe konnte eine Bautätigkeit großen Stils eingeleitet werden. Mit dem Bau von 300 weiteren Zieblerstellen wird bald begonnen, nachdem in Weil voriges Jahr schon 30 Häuser entstanden. Im ganzen Kreis wurden Straßen verbessert. An der zum Feldberg durch das Wiesental wird noch gearbeitet. Die gewährt den bequemen Zugang zum Feldbergmassiv von Süden her. Der Landwirtschaft des Kreises kam gleichfalls die Kalkaktion der NSD zugute. Im Spätjahr wurden 22.000 Zentner an die Bauern verteilt.

Die Leitung des Kreises wurde neuerdings wieder Pg. Boos übertragen.

Kreis Säckingen schuf viele neue Arbeitsstätten

Am Oberrhein hat sich in den letzten Jahren viel Industrie angesiedelt. Die Aluminiumwerke in Rheinfelden wurden um neue Anlagen erweitert. 400 Arbeiter aus dem ganzen Land, in der Hauptsache Sonderaktionsberechtigte, fanden dort Arbeit und Brot.

argen lag, wurde im November v. J. die Gruppenwasserwerkversorgung für die Gemeinden Niederhof, Oberhof, Hammer und Murg vollendet. Die Landwirtschaft war gleichfalls an der Zementaktion beteiligt. Armen Familien der Hausindustrie des Oberrheingebietes wurden neue Aufträge für die Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus Holz vermittelt. Dem Landhunger der Kleinlandwirte am Oberrhein wurde nach langwierigen Verhandlungen durch Aufstellung des staatlichen Domänenzuges Hohenwanger-Hof in Schwörstadt in drei Zieblerstellen Rechnung getragen. In der Heimbesetzung für die HJ haben verschiedene Gemeinden voriges Jahr schon angefangen. Rheinfelden hat allein drei HJ-Heime erstellt.

Kreisleiter Fittlerer stellt abschließend fest, daß die nationalsozialistische Führung nicht nur vorhanden hat, die politische Macht zu erringen, sondern auch der Wirtschaft ein starkes Fundament zu geben.

Kraftvolles Vorwärtsschreiten auf allen Gebieten im Kreis Konstanz

Konstanz als eines der wichtigsten Tore des Fremdenverkehrs hat an dessen harten Aufschwung im letzten Jahr seinen wohl demessen Anteil. Die Übernachtungen allein stiegen gegenüber 1935 um 134 Prozent.

Die Rheinbrücke wird nach ihrer Verbreiterung bald den wachsenden Verkehr bewältigen können. Das Hallenschwimmbad in der Nähe ist im Rohbau fertig. Das schöne alte Rathaus erfuhr mit seinen Nebengebäuden Erneuerungen und Verbesserungen. Die Stadt wächst mit jedem Jahr mehr über die alten Stadtgrenzen hinaus. 125 neue Wohnungen geben ihrer Fertigstellung entgegen. Das Hauptsiedlungsgebiet ist das Deidemoos.

Die Arbeitslosenzahl im Kreis hat sich in einem Jahr auf weniger als die Hälfte vermindert. Zur Zeit zählt der Arbeitsmarkt 19.279 offene Stellen. 752 Arbeiter konnten aus anderen Bezirken eingestellt werden. Trotzdem besteht noch Nacharbeitermangel.

Zusammenfassend berichtet Kreisleiter Pg. Engelhardt: Politisch und wirtschaftlich geht es vorwärts.

Kreis Stockach — ein neu erschlossenes Fremdenverkehrsgebiet

Stockach als Kreisstadt nach der Aufhebung des Kreises Mühldorf noch größere Bedeutung erlangt. An der Spitze des vergrößerten Kreises steht Pg. Bader. Die Verneuerung der Wehrden und die Verringerung der Wirtschaftslage hatte einen starken Zug zum Feste, der sich in einem empfindlichen Wohnungsmangel bemerkbar machte. In den bisherigen Jahren errichteten Siedlungen werden bald weitere kommen. Durch die Betriebsverlagerung einer Stockacher Maschinenfabrik konnten



Am Rheintor in Konstanz

Verbreiterung. Die Amerikaner haben fast überall anderen Kulturen Platz gemacht. Es wurde angefangen, schlechte Holzbestände aufzuflocken. Von den Tabakbauern wurde die Erhöhung des Kontingents sehr willkommen geheißen. Die diesjährige Ernte brachte ausgezeichnete Erträge.

Die Industrie ist voll beschäftigt, die Arbeitslosigkeit, von jahreszeitlichen Schwankungen abgesehen, überwunden. In Stadt und Land wird der Wohnungsmangel durch Errichtung von Siedlungen energisch gesteuert.

Anfang vorigen Jahres wurde der Sitz der Kreisleitung, an deren Spitze jetzt Pg. Austerlitz steht, nach Bühl verlegt. Das Haus, das die Parteimitglieder vereinigen soll, steht vor der Vollendung. Bühl hat vor einiger Zeit die Obergausche des AdM bekommen. Die politische Aufklärung der letzten Monate hat überall im Kreis offene Ohren und Herzen gefunden.



Der Wald ist eine Haupteinnahmequelle der südbadischen Bevölkerung

Was wollte Bachhouse in Valencia?

Nur ein „nichtamtlicher“ Besuch

London, 4. Febr. (H-B-Funk.)

Eine kürzliche Botschaft des Oberbefehlshabers der englischen Flotte, Admiral Sir Roger Bachhouse, bei den baskischen Machthabern in Valencia, war am Donnerstag Gegenstand einer Anfrage im Unterhaus. Der konservative Abgeordnete, Kapitän Casale, wollte wissen, ob ähnliche Besuche auch in anderen Häfen Spaniens abgelehnt werden würden.

Der parlamentarische Sekretär der Admirals, Lord Stanley, erwiderte, daß Admiral Bachhouse auf Vorschlag des britischen Geschäftsträgers in nichtamtlicher Eigenschaft bei den baskischen Machthabern vorgesprochen habe. Dem Besuch komme keinerlei politische Bedeutung zu. Vielmehr habe sich der Oberbefehlshaber aus erster Hand ein Bild machen wollen. Ähnliche Besuche seien seitdem in Barcelona und Palma abgelehnt worden.

Eden muß Serien machen

London, 4. Februar. (H-B-Funk.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, begibt sich der britische Außenminister Eden am Samstagvormittag zu einem längeren Urlaub nach Südfrankreich. Während seiner Abwesenheit wird Lord Halifax die Geschäfte des Foreign Office wahrnehmen.

Revolverattentat und Straßenmord

in einem Stadtteil von Damaskus

Jerusalem, 4. Februar.

Wegen der infolge der Franco-Abwertung ständig steigenden Getreidepreise in Syrien und im Libanon wurde gestern auf einen Stadtteil von Damaskus, der gleichzeitig Getreidegroßhändler ist, ein Revolverattentat verübt. Drei Schüsse wurden abgegeben, ohne ihn zu treffen. Hierauf entwickelte sich zwischen der Bevölkerung zweier Damaskener Stadtviertel eine regelrechte Straßenmord, die erst durch ein herbeieilendes baskisches Polizeiaufgebot beendet werden konnte.

Freiball'on startet unter den Linden

Im Dienste des RHB

Berlin, 4. Februar.

Aus Anlaß der nächsten Reichsstraßenreinigung des RHB wird der Freiball'on am Sonntag in den Mittagsstunden von der Straße unter den Linden mit einer dreifachen Befragung starten. Es ist das erste Mal, daß ein Freiball'on in der Berliner Innenstadt durchgeführt wird. Während die Ballonhülle aus Stahlblech mit Wasserstoffgas gefüllt wird, konzentriert eine Kapelle des Reichsluftsportverbandes.

In Kürze

Im Festsaal des Reichsverkehrsministeriums verabschiedete sich am Donnerstag der bisherige Reichspost- und Reichsverkehrsminister Frdr. von Eick-Rubenach. Der neue Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller wurde in sein Amt eingeführt.

In einer neuen Tarifverordnung für die deutsche Post- und Fernsprechanstalten wird bestimmt, daß Frauen die Männerarbeit verrichten, Männerlohn erhalten.

König Georg VI. von England empfing am Donnerstagvormittag die am Hofe beglaubigten Diplomaten.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Donnerstagmorgen von Mailand aus in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

Der französische Senat verabschiedete die Gesetzesvorlage über die zusätzlichen Rüfungsausgaben in der Sitzung seines Finanzausschusses, der die vorgesehenen Kredite von 1180 Millionen auf 1100 Millionen heruntorgeschraubt hat. Die Vorlage geht also an die Kammer zurück.

Die Agentur Radio meldet aus Bayonne, daß es in Barcelona zwischen „Trotzkisten“ und „Stalinisten“ zu wüsten Schlägereien gekommen sei. Die anarchoistischen Gilden schließlich beschuldigten die Sowjets, „Verrat an der Revolution des Proletariats“ zu üben.

Bagdad wird moderne Verkehrsmetropole

Ehrentoller Auftrag für einen deutschen Gelehrten / Direkte Wagen Berlin—Bagdad

Nach zweimonatigem Aufenthalt im Irak ist Professor Dr. Briz, der von der Regierung des Irak mit der Modernisierung Bagdads beauftragt wurde, genötigt einen internationalen Ruf als Städtebauer. Es ist ein Land uralter Kultur, das der deutsche Gelehrte nunmehr dem modernen Verkehrsleben erschließen soll. Schon die alten Babylonier

Märchen aus Tausendundeiner Nacht — wohin sich ihr entschwunden? In der Stadt, wo einst Harun al Raschid sich unternahm unter das Volk mischte, um die Guten zu belohnen und die Bösen zu strafen, stehen heute nüchterne Männer über das Reichthum gebeugt, um Entwässerungs- und Straßenbauprobleme zu studieren. Eine jahrtausendealte Romanik wird damit zu Grabe getragen, die heute noch in den Basaren und Karawansereien, Moscheen und vielach geordneten engen Gassen im Stadtkern einige letzte Schlupfwinkel hat.

Geheimrat Dr. Briz, der von der Regierung des Irak mit der Modernisierung Bagdads beauftragt wurde, genötigt einen internationalen Ruf als Städtebauer. Es ist ein Land uralter Kultur, das der deutsche Gelehrte nunmehr dem modernen Verkehrsleben erschließen soll. Schon die alten Babylonier

kannten regelrechte Kanalisationsanlagen zur Beseitigung der Abfallstoffe, wozu in Rom die Entleerungskanäle dienten. Es ist eben, wie Ben Aliba sagt, alles schon einmal dagewesen.

Entzauberte Märchenstadt

„Rückständigkeit und Fortschritt“, erklärt Professor Dr. Briz, „gehen im Irak Hand in Hand. Noch vor kurzem verandte man dort ungebrannte Lehmziegel, wie sie seit Jahrtausenden im Gebrauch waren. Erst seit einigen Jahren gibt es im Irak Ziegeleien nach europäischem Muster. Man kann in der orientalischen Märchenstadt am Tigris von etwa 300 000 Einwohnern den modernen Bussen neben dem Kamel, die Luxuslimousine neben Esel und Maultier und tiefverschleierte Mohammedanerinnen sehen, die es heute noch als verabscheuungswürdige Todsünde empfinden, einem Fremden Gesicht oder Hände zu zeigen. Das ist immerhin eine Leistung, wenn man bedenkt, daß im Sommer Temperaturen von 50 Grad Wärme im Schatten an der Tagesordnung sind.“

So rückständig wie teilweise die Bevölkerung, so fortschrittlich ist die Regierung des Irak

unter ihrem jungen, tatkräftigen König und dem nicht minder zielbewußten Ministerpräsidenten eingestellt. Auch der Oberbürgermeister von Bagdad, Amin al Ahsan al Khasab Beg al Emari, tut sein mögliches für die Modernisierung und Verschönerung der Stadt. Er will mit allen Mitteln die Brutstätten der Seuchen austrocknen, die bisher infolge des Fehlens einer Kanalisation und Müllabfuhr immer wieder überhand nehmen konnten. Man hat daher eine eigene Entwässerungsbehörde eingesetzt, die den Grundwasserstand zu regeln und den Ueberschwemmungen des Tigris die nötigen Gegenmaßnahmen entgegenzusetzen hat.

Berlin—Bagdad ohne umzusteigen

Das Aufgabengebiet, das die Regierung des Irak Geheimrat Briz zugewiesen hat, ist äußerst umfangreich und verantwortungsvoll. Es erstreckt sich nicht nur auf die bauliche Entwicklung Bagdads, sondern auch auf die Reorganisation des gesamten Verkehrswesens. Doch lassen wir den Gelehrten selbst über seine Pläne sprechen.

„Mein Generalverkehrsplan“, fährt Geheimrat Dr. Briz fort, „sieht sowohl eine Neu-einrichtung der städtischen Wohnviertel als auch die Schaffung von Park- und Grünanlagen vor. Vor allem soll am Tigris entlang eine Uferstraße angelegt werden, wozu zahlreiche Durchbrüche erforderlich sind. Natürlich denke ich nicht daran, die zahllosen uralten Basare und Karawansereien einfach niederzureißen und an ihrer Stelle Autostraßen anzulegen, doch ist es notwendig, Bagdads einzige große Verkehrsstraße, die im Weltkrieg erbaute Ring-Feisal Street, durch eine zweite Verkehrsstraße zu ergänzen. Mit den Arbeiten hierzu wurde bereits begonnen.“

Außerdem ist die Errichtung von vier großen Flugbrücken über den Tigris geplant. Die bisherigen Schiffsbrücken stellen nämlich ein großes Verkehrshindernis dar, wenn sie gerade angefahren waren und die Menschenmassen sich an den Ufern stauten. Im Zuge der Vollendung der Bagdadbahn ist auch die Errichtung einer Eisenbahnbrücke vorgesehen. Man wird in nicht allzu ferner Zeit von Berlin aus im direkten Wagen, ohne umzusteigen, bis nach Bagdad und von dort aus weiter nach Bagdad am Persischen Golf fahren können. Eine Eisenbahnlinie über den Mesopotamien, die die türkische Regierung zur Verfügung stellen will, soll dieses „Wunder“ zu Stande bringen.

Schließlich hat man sich auch mit dem Entwurf eines neuen, modernen Flughafens beauftragt, der Bagdad zu einem Zentrum des kleinasiatischen Luftverkehrs machen soll. Heute schon spielt die Märchenstadt am Tigris als Knotenpunkt in dem Rastnetz, das Europa mit Indien, Australien und den Südpazifischen verbindet, eine große Rolle. Wo einst Phantasiegefahren auf dem fliegenden Teppich über Zaubergärten, Oasen und Ströme dahinschwanden, donnern jetzt die Motore gigantischer Verkehrsmaschinen...

Deutsche Pionierarbeit

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Entwicklungsgeschichte Bagdads die Spur deutscher Tatkraft und Tüchtigkeit. Unter deutschen Offizieren wurde im Weltkrieg die Hauptverkehrsstraße der orientalischen Märchenstadt angelegt, und nunmehr ist es ein deutscher Gelehrter, der ihr Gesamtbild grundlegend verändert. Diese Tatsache ist um so erstaunlicher, als Geheimrat Dr. Briz keineswegs mehr ein junger Feuerkopf ist, sondern mit seinen 78 Jahren in einem Alter steht, in dem sich andere längst zur Ruhe gesetzt haben.

Außer ihm ist gegenwärtig noch der Erbauer des Olympischen Stadions in Berlin, Professor March, in Bagdad mit der Errichtung eines Museums beschäftigt. Eine kleine deutsche Kolonie von etwa 60 Personen, die unter der Obhut des Generals Dr. Grotzba steht, trägt weiterhin zur Mehrung des deutschen Ansehens im Irak bei, wo deutsche Fachleute und Techniker von jeher hoch geschätzt werden.

Nur der Name der Hauptverkehrsstraße erinnert in Bagdad noch an den großen Kalifen Harun al Raschid, keine Scheherazade erzählt mehr Märchen aus Tausendundeiner Nacht, und selbst Turban und Burma werden in nicht allzu ferner Zeit wie die ganze Märchenwelt des Orients der Vergangenheit angehören.

Rüstungswahnsinn in Moskau

Wieder 30 Milliarden aus dem darbenenden Volk gepreßt

Warschau, 4. Februar (H-B-Funk.)

Der „Krauer Illustrierte Kurier“ veröffentlicht einen interessanten Artikel, der sich mit den riesigen Rüstungen in der Sowjetunion befaßt.

Im Sowjethaushalt für 1937 seien 20,102 Milliarden Rubel für die Rüstung vorgesehen. Zu diesem Betrag müsse man den Haushalt des Kommissariats für die Rüstungsindustrie, der 23 Milliarden Rubel Ausgaben vorsehe, hinzurechnen. Auch in den Haushaltsvoranschlägen der übrigen Kommissariate befänden sich Ausgabenposten für die militärische Ausrüstung, so daß der tatsächliche Rüstungshaushalt der Sowjetunion für das Jahr 1937 etwa 30 Milliarden Rubel betrage. Das seien etwa 30 vom Hundert des gesamten Staatshaushalts. Erwa die Hälfte dieser Rüstungsumme soll für die technische Ausrüstung der Armee, vor allem für den Ausbau der Luftflotte, bestimmt sein. Die Rüstung in Spanien hätten nämlich erwiesen, daß die sowjetischen Flugzeuge und

Lantz nicht auf höchster Stufe stünden. Darum seien besonders große Bestellungen von Flugzeugen, Geschützen und Munition für das kommende Jahr aus der Tschechoslowakei vorgegeben, mit der der sowjetische Generalstab immer enger zusammenarbeite.

Diesen Anforderungen seien allerdings, so sagt das polnische Blatt, die Entwicklung der Bevölkerung entgegen, deren Kriegstätigkeit infolge des wachsenden Mangels an Lebensmitteln ständig geringer werde. In den Bezirken von Kurland, Lando und Woroneß im Ural und in Kasachstan hungere die ganze Bevölkerung. Die Kolchosen läßen sich dort auf, und ihre Mitglieder stückelten in die Städte. Da es auch an Futtermitteln fehle, werde trotz strengen Verbotes alles Vieh abgeklachtet. Im Bezirk Kuzbass gebe es weder Getreide noch Kartoffeln. Der Preis für Roggen und Holz sei ungewöhnlich gestiegen. Auch aus den Gebieten von Saratow und Stalingrad sowie aus der Ukraine liefen Berichte über steigenden Mangel an Lebens- und Futtermitteln ein.

Hinrichtung mit Maschinengewehren

Wie die 13 Verurteilten des Theaterprozesses niedergemacht wurden

Warschau, 4. Februar. (H-B-Funk.)

Die polnische Presse, die sich noch immer eingehend mit dem Moskauer Theaterprozess beschäftigt, veröffentlicht jetzt Berichte über die Hinrichtung der 13 zum Tode Verurteilten.

Am Tage nach der Urteilsverkündung sind, so schreibt „Kurjer Gzerony“, die zum Tode Verurteilten in das berüchtigte Butyrki-Gefängnis gebracht worden. Ihr Transport wurde mit allen Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt. Die Exekution selbst habe mehrere Stunden vor Sonnenaufgang in einem der Innenhöfe des Butyrki-Gefängnisses stattgefunden. Die Verurteilten wurden gemeinsam durch Maschinengewehrfeuer niedergemacht. Der Hinrichtung habe der Innenkommissar Sosow und der Staatsanwalt Wjatschinskij beigewohnt. Bis auf Muralow, der bis zum letzten Augenblick die Fassung behielt, seien sämtliche Verurteilten auf dem Hof des Butyrki-Gefängnisses zusammengebrochen, so daß sie zur Hinrichtung an der Mauer des Gefängnishofes festgebunden werden mußten. Die Hinrichtung fand bei Scheinwerferlicht statt. Die Leichen der Hingerichteten wurden unverzüglich mit Lastautos aus der Stadt gebracht.

Verschiedene polnische Blätter berichten, daß trotz der „Freudenkundgebungen“, die anlässlich der Hinrichtung in Moskau und im ganzen Lande infiziert wurden, in kommunistischen Kreisen starke Verstimmung über die Hinrich-

tung der 13 alten Bolschewiken herrsche, von deren Schuld man keineswegs überzeugt sei. ATE berichtet, daß im Verlauf der letzten Wochen rund 10 000 Menschen in allen Teilen der Sowjetunion verhaftet worden seien, die beschuldigt werden, Beziehungen zu den Trotzkisten unterhalten zu haben oder der trotzkistischen Opposition freundlich gegenüberzustehen.

ATE meldet aus Moskau, daß in der Fabrik Retromer in Kiew ein Großfeuer ausgebrochen sei, bei dem mehrere Personen und Leben gekommen seien. Da die GPU vermutet, daß das Feuer das Werk von Oppositionisten sei, die auf diesem Wege gegen die Hinrichtung Platons und seiner Anhänger protestieren wollten, sind strenge Untersuchungen zur Aufklärung eingeleitet worden.

Auch Dänemark rüstet auf

Kopenhagen, 4. Februar.

Im dänischen Folketing wurde am Donnerstagmorgen durch den Verteidigungsminister Alfing Andersen die von der Regierung ausgearbeitete neue Wehrrordnung eingebracht. Das Ziel der Neuordnung ist, wie es in den allgemeinen Bemerkungen zu dem Regierungsvorschlag heißt und wie vom Verteidigungsminister auch besonders unterstrichen wurde, in erster Linie eine Modernisierung der dänischen Verteidigung.

Der Vortrag des Ministers Andersen wurde vom Haus in Ruhe aufgenommen.

Immer fehlt Soße bei Frikadellen, Leber, Koteletts, Schnitzeln, Nieren!

Die beste Mahlzeit schmeckt aber dann trocken. Was tun? Ganz einfach: 1 Knorr Bratensoße fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Das ergibt 1/4 Liter Bratensoße so recht sämig, so angenehm gewürzt, so abgerundet im Geschmack. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße



le

Bagdad

gen König und
n Ministerpräsident
berbürgermeister
Arshad Beg al
ir die Moderni-
Stadt. Er will
ten der Deutschen
es fehlens einer
immer wieder
Man hat daher
ngsbeförderung
stand zu regeln
des Tigris die
entgegenzusetzen

teigen

Regierung des
diesen hat, ist
antwortungsvoll.
ie bauliche Ent-
sch auf die Re-
anten Ver-
wir den Ge-
sprechen.
", führt Ge-
wohl eine Neu-
viertel als auch
rnanlagen vor.
lang eine Ufer-
ahlreiche Durch-
ürlich denke ich
ten Bafare und
zureichen und an-
gen, doch ist es
große Verkehrs-
te Ring festsitz
hrstraße zu er-
erzu wurde be-

von vorerst zwei
Tigris geplant,
stellen nämlich
dar, wenn sie
die Menschen-
den. Im Zuge
hn ist auch die
te vorgesehen.
Zeit von Ber-
en, ohne um-
gabar und von
am Persischen
abnahmefähigkeit über
Regierung zur
"Wunder" zu-

nach mit dem
n Flughafen
n Zentrum des
hen soll. Heute
am Tigris als
as Europa mit
aba-Inseln ver-
einst Phantasie-
Tippich über
Strome dahin-
rotore gigantisch

sich durch die
die Spur deut-
Unter deutschen
die Hauptver-
Märchenstadt an-
n deutscher Ge-
undlegend ver-
so erschaulicher,
wegs mehr ein
n mit seinen
ht, in dem sich
haben.

nach der Er-
ons in Berlin,
mit der Errich-
t. Eine kleine
Personen, die
Dr. Grobba
rung des deut-
deutsche Fach-
hoch geschäft

ren!

ein zer-
tensoße

Be

Lachen ist lebensnotwendig

Die Menschen sollten getrost ein bißchen mehr lachen, gerade jetzt, wo uns die Faschingszeit so viele frohe Stunden bringt. Humor ist eine Angelegenheit des Gemütes. Die Anlage dazu muß ererbt sein. Aber man kann ihn gewissermaßen zur Blüte treiben, wenn man die Voraussetzungen seines Gedeihens besitzt: Gesundheit, Behagen, Ruhe und ein — gutes Gewissen. Wer sich einmal richtig „auschütten“ kann vor Lachen, dem wird das Gemüt frei, der Kopf hell und klar. Wer sein seelisches Gleichgewicht und sein gutes Gewissen wieder hat, bei dem wird sich der Humor von selber einstellen.

Am Lachen, so sagt ein Sprichwort, erkennt man den Narren. Aber am Lachen erkennt man auch den Weisen. Jemand, der gemütlich, tief und herzlich lacht, hat unser Vertrauen. Selbst Schopenhauer, den man doch wirklich nicht zu den „lachenden Philosophen“ zählen kann, hat gesagt: „Je mehr ein Mensch des ganzen Ernstes fähig ist, desto herzlicher kann er lachen“. Lachen ist lebensnotwendig. Es verschafft uns Erleichterung in einem Augenblick, in dem wir sonst keine Möglichkeit haben abzureagieren und erneuert unsere Lebenskräfte. Wie in den Sonnenstrahlen, so liegen auch im Lachen Kräfte, die als Helfer und Wundertäter in den Dienst des Menschen gestellt werden müssen, Kräfte, die in ihrer belebenden Macht denen des Sonnenwunders verwandt sind. „Das Lachen“, um mit dem großen Italiener Dante zu reden, „ist Lebensfreude, ein Aufzucken des Lichtes nach draußen, so wie es innen strahlt“. Lachen ist gesund. Aber nur das Lachen aus fröhlichem Herzen.

Standmusik am Wasserturm

Das Musikkorps des Pi.-Bail. 33 veranstaltet am Sonntag, 7. Februar, von 11.30 bis 12.30 Uhr am Wasserturm ein Standkonzert. Leitung: Korpsführer Feldwebel Friedrich. Zum Vortrag gelangt folgendes Programm: 1. Marsch: „Unser Gruß: Heil Hitler!“ von Strich; 2. Ouvertüre: „Leichte Kavallerie“ von Suppe; 3. Walzer: „Geheimnisse der Eise“ von Carena; 4. Scharas Nr. 8 von Nichtels; 5. Potpourri: „Deutsche Marschperlen“ von Plantenburg; 6. Alexandermarsch (Parademarsch des Pi.-Bail. 33) von Leonhardt.

Architektenkulturschule für den HJ-Heimbau

Um jedes Experiment in baulicher Hinsicht bei der HJ-Heimbeschaffung auszuüben und von vornherein Bauten entstehen zu lassen, die in ihrer Schönheit, Zweckmäßigkeit und wirtschaftlichen Ausdruckskraft würdige Repräsentanten der Jugend Adolf Hitlers sind, wird von der Reichsjugendführung eine Kulturschule und Ausbildung der Architekten vorgenommen. Sie erfolgt in dreitägigen Schulungslehrgängen, die im Februar und März in den einzelnen Gebieten durchgeführt werden und an denen alle Architekten teilnehmen sollen, die im Laufe ihrer bisherigen Arbeit zur Hitler-

Ratskeller • Deidesheim

Jeden Sonntag Tanz

Jugend gekommen sind und an der Arbeit der HJ teilgenommen haben. Die erste Architekten tagung findet vom 5. bis 7. Februar für Württemberg in Tübingen statt.

Achtung! Teilnehmer des Faschnachtszugs

Am kommenden Freitag, 5. Februar, findet um 20 Uhr im alten Rathausaal (F 1) eine Versammlung der Zugteilnehmer für den Faschnachtszug 1937 statt. Frauen und Männer im Alter von 16 bis 25 Jahren, die sich für die Teilnahme am Zug gemeldet haben, ob Mitwirkende der Aufmarschgruppen, Darsteller auf Wagen oder Fuhrleute werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.



Die Hochuferstraße wird aufgeschüttet und auf die gleiche Höhe gebracht, wie das Gelände nach der alten Kanalanlage und wie die neuen Straßenzüge des Hohenwiesengebietes

Das neue Gesicht des Hohenwiesengebietes

Umfangreiche Auffüllungsarbeiten in der Hochuferstraße / Großzügige Ausgestaltung des Straßennetzes

Wer jetzt seine Schritte nach der nördlichen Stadthälfte lenkt und sich etwas in dem Hohenwiesengebiet umsieht, wird sich dort überhaupt nicht mehr auskennen, denn in den letzten Wochen haben sich dort Veränderungen vollzogen, die dieser Gegend ein völlig neues Gesicht geben.

Häuser schießen aus dem Boden

Nicht nur, daß das Baugelände in der veränderten Karl-Benz-Straße zwischen der Umlandstraße und der Kronprinzenträhe so im Ausbau begriffen ist, daß dort die Wohnhäuser im wahren Sinne des Wortes aus

dem Boden schießen. Auch im Anschluß an dieses der Bebauung erschlossenen Gebietes hat es sich ganz bedeutende Veränderungen gegeben, die kurz vor Weihnachten begonnen wurden und die jetzt schon ziemlich weit gediehen sind. Die Auffüllung der Hochuferstraße, die jetzt mitten im Gange ist, war allein schon bedingend notwendig, um dem Baugelände des Hohenwiesengebietes nach Osten zu einer zu- und Abfahrtsmöglichkeit zu schaffen, da ja die Hochuferstraße tiefer als die neuen Straßenzüge lag.

Ununterbrochen sind in den letzten Wochen die Materialzüge unterwegs gewesen, die den aus der Sandgrube am Hochgestade bei der Herzogenriedstraße entnommenen Sand nach



Nach Aufreißung der alten Straßendecke und Wegschaffung des wiederzuerwendenden Belagmaterials konnte man an die Auffüllung der Hochuferstraße herangehen, die teilweise noch höher als die vorgesehene Kanalschächte aufgeschüttet wird. Aufn.: Seite (2)

An die Bevölkerung im Kreis Mannheim

Aufruf zur 5. Reichsstraßenversammlung am 6. und 7. Februar

Am Samstag und Sonntag, 6. und 7. Februar, wird im gesamten Kreisgebiet Mannheim die 5. Reichsstraßenversammlung des Winterhilfswerkes durchgeführt. Diesmal sind die Sammler folgende fünf Verbände:

1. Nationalsozialistische Kriegsofopferversorgung (NSKOV);
2. NS. Deutscher Studenten-Bund (NS-DSB);
3. Deutscher Luftsportverband;
4. Reichsluftschutzbund;
5. Deutscher Reichskriegerbund (Kuffhäuserbund).

Wieder gilt es, im Rahmen des diesjährigen Winterhilfswerkes einen Großkampagnen zu gewinnen. Die glänzenden Erfolge, die das WHW in diesem Winter aufzuweisen und die den Beweis für die Kraft des jungen nationalsozialistischen Staates erbracht haben, werden, dessen sind wir sicher, um einen weiteren Erfolg vermehrt werden. Die unterzeichneten Führer der Gliederungen, sowie die Verbände- und Bundesleiter rufen alle Volksgenossen hierdurch auf, in be-

währter Hilfsbereitschaft dem Winterhilfswerk ihre Spenden zu geben und unseren Sammlern ihre Sammlerarbeit möglichst zu erleichtern.

„Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes — die größte Friedensstatue der Welt!“ So lautet das Leitwort, das unserer Sammlung mit auf den Weg gegeben worden ist. Wir alle helfen mit, diese Friedensstatue in die Wirklichkeit umzusetzen, indem wir dem WHW am Samstag und Sonntag, 6. und 7. Februar, zum Siege verhelfen.

Nationalsozialistische Kriegsofopferversorgung: Richard Sinn, Kreisamtsleiter.

Der Standortführer des NSDSB Mannheim: Helmuth Lind.

Deutscher Luftsport-Verband, Ortsgruppe Mannheim: Pflaumer, Ortsgruppenführer.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Mannheim: Schäfer, Ortsgruppenführer.

Der Bezirks- und Kreisführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kuffhäuserbundes) Dr. Fiecke, Oberleutnant d. R., a. D.

Rückgang der Grippehäufigkeit

Wie das Reichsgesundheitsamt mitteilt, hat die diesjährige winterliche Grippeperiode kurz vor Weihnachten ihren Höhepunkt erreicht. Seitdem geht sie langsam zurück.

Vergleicht man die Grippesterblichkeit in den 8 Großstädtegruppen, nach denen die Wochenanmeldungen für die deutschen Großstädte zusammengefaßt werden, so findet man die höchste Ziffer in Berlin. Sie hat in der vierwöchigen Periode vom 29. November bis zum 26. Dezember 1936 3,2 Grippesterbefälle je Woche auf 100.000 Einwohner betragen; der gesundheitlich besonders ungünstige Altersaufbau der Berliner Bevölkerung dürfte für die Höhe dieser Ziffer mitverantwortlich sein. Die weitest niedrige Grippesterbeziffer haben dagegen unter allen Großstädtegruppen die schlesischen Großstädte mit nur 0,6 ergeben. Die Großstädte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks und die großen Hafenstädte waren mit einer Sterbeziffer von je 2,2 erheblich von der Grippe betroffen; noch höher lag die Ziffer bei den sonstigen norddeutschen Großstädten mit 1,9 und denjenigen des sächsischen Industriebezirks mit 2,6. Der Süden des Reiches war bisher nicht ganz so stark beteiligt; die Grippesterbeziffer betrug in den Großstädten des rheinisch-mainischen Industriebezirks 1,6 und in den übrigen süd-deutschen Großstädten 1,3.

dem Auffüllungsgelände brachten und die auch in den nächsten Wochen noch gar manchen Ausbaggerer Sand herbeischaffen müssen, um der Hochuferstraße die neue Form zu geben. Allerdings wird es noch einige Zeit dauern, bis die neue Hochuferstraße dem Verkehr übergeben werden kann, wenn man auch damit rechnet, die Auffüllungen bis Ende März abgeschlossen zu haben. Der aufgeschüttete Sand muß sich erst gründlich legen, ehe an eine Befestigung des neuen Straßengerüsts gedacht werden kann.

Zwei Fahrbahnen

Da die Hochuferstraße für den künftigen Verkehr eine ganz besondere Rolle spielen wird, hat man bei der Dammaufschüttung hinsichtlich der Breite gleich die erforderliche Rücksicht genommen. Die Hochuferstraße wird zwei von einem Grünstreifen getrennte Fahrbahnen und selbstverständlich auch außerhalb zwei Gehwege und zwei Radfahrwege, ähnlich wie es bei der Augusta-Anlage der Fall ist, erhalten. Daß die alten Alleenäume vor Beginn der Auffüllungsarbeiten verschwinden mußten, braucht nicht bedauerlich zu werden, denn längs der neuen Straße entsteht eine Allee, wie man sie sich nicht schöner denken könnte. Eine vierfache Baumreihe wird später diese Straße einrahmen, die bei weiterem Ausbau des Geländes eine ganz wichtige Quer Verbindung ergeben dürfte. Das Material für die Baumgruben, die teilweise jetzt schon in die Dammaufschüttung eingelassen worden sind, hat man aus dem Gelände des Herzogenriedparks gewonnen, wo ja der für die Baumgruben erforderliche Mutterboden in genügender Menge vorhanden ist. Da an der Einmündung der Hochuferstraße in die Kronprinzenträhe fünf Straßenzüge geschnitten werden und außerdem dort noch die Straßenbahn vorbeiführt, wird bis zur endgültigen Verkehrsübernahme der Straße an dieser Stelle ein Rondell geschaffen, das den Verkehr in geregelte Bahnen lenken soll.

Wird der Auffüllung der Hochuferstraße und dem Ausbau des Hohenwiesengebietes sind die dort vorgesehenen Arbeiten aber noch lange nicht abgeschlossen. Große Mähe sind in Vorbereitung. Man kann jetzt schon sagen, daß in absehbarer Zeit das ganze Gebiet zwischen Langerdörferstraße und den Siedlungen bei Waldhof eine solche Veränderung erfahren wird, wie man sie sich nicht durchgreifender denken könnte. Schon jetzt wird bei der Aushebung des

Wenn BADEN-BADEN dann

Badische Winzerstube

HOTEL RÖMERHOF Soltenstr. 25

Sandes im Sandgewinn weitgehend auf die künftige Führung der Straßen und auf die Zweckbestimmungen des Geländes Rücksicht genommen. Große Dinge sind nach und nach zu erwarten, die aber heute noch nicht spruchreif sind. —hj—

Gustav Jakoby kommt zum Volkstumabend der SS

Vortragmeister Gustav Jakoby ist am 13. Februar beim Heim- und Volkstumabend der SS im Rosengarten. Er gastierte bisher in über 300 Städten des In- und Auslandes. Mit seinem lustigen



Abend wurde er von 35 Staats- und Stadttheatern, der Volkshäuser in Berlin und den Opernhäusern Köln und Düsseldorf verpflichtet. Durch den Rundfunk und die Schallplatte geht seine begeisterte Gemeinde in die Millionen.

Reichskriegertag 1937 in Rassel

Der Reichskriegertag des Deutschen Reichskriegerbundes (Kuffhäuserbund) findet auch diesmal und zwar in der Zeit vom 26. bis 27. Juni in Rassel statt.

Das Jungmädchen und der Vierjahresplan

Da meint ihr vielleicht, die Jungmädchen, was können die schon groß für den Vierjahresplan tun? Na, das werden wir euch jetzt mal erzählen. Wir sitzen im Heimabend und schauen schon tüchtig. Grete hat ihre „Lumpenpuppe“ in eine alte Zeitung eingewickelt. Da entdeckt Biele, daß da ja was vom Vierjahresplan draufsteht. Du, sagst die zu ihrer Zuhörerin, eigentlich sollst du mir das doch auch helfen. Und da ist es auch schon mit der Ruhe vorbei. Jede weiß etwas und will das nun erzählen.

Du, stell dir vor, meine Mutter hat zu ihrem Silberpapier auch so ein Stück „Käsepapier“ dazu, das hat natürlich dann nicht gut gerochen. — Schade, daß man das Silberpapier nicht auch nehmen kann. — Das muß man halt abwischen, auf keinen Fall wegwerfen. — Du, meine Mutter ist so böse, weil keine Flasche, kein Korb, kein alter Kumpen, kein Eisenstiel mehr sicher ist vor unseren „Ueberrücken“ auf Altmaterial. Sogar Konservendosen werden ausgeräumt. Da meint Ellen ganz kleinlaut: „Soll ich euch mal was erzählen? Also, meine Mutter steht jetzt auf dem Standpunkt, daß nichts mehr ohne meine Genehmigung in den Kasseimer fliegt, weil ich dann das Aussehen erspare und mich nicht so schmutzig mache. Aber in einem Punkt, da hat meine Mutter auch „Gut“ gesagt. Ich hab am Sonntag die Kartoffeln zum Mittagessen geschält, und so hauchdünn, daß Vater, der bestimmt nicht meckert, doch ganz schüchtern meinte: „Sind denn die Kartoffeln heute nicht geschält?“ Und als ich dann losplagte: Du Vater, das will Geringe so, daß wir sparen, da meint der lachend: Daß das Kartoffelschälen lieber die Mutter machen, sparen schon, aber so meint das niemand.“

Und die Leute, die meinen, daß Jungmädchen an so einem großen Werk nicht auch helfen können, die denken vielleicht jetzt etwas anders. Wir sind nun einmal in eine so große Zeit gestellt, die auch von den Jüngsten schon Einsatzebereitschaft fordert.

Die alte „Jägerlust“ wird abgerissen

Die alte Wirtschaft „Zur Jägerlust“ an der Seidenheimer Landstraße wird jetzt endgültig dem Erdboden gleichgemacht. Das Gebäude war ja schon längst dem Abbruch verfallen, nachdem das Gelände in den Plan für den neuen Stadtpark mit einbezogen worden ist. Nach der Ueber-



friedung des Birtes in die Reichsautobahn-Gesellschaft stand die „Jägerlust“ längere Zeit leer und nach einem ersten etwas zaghaften Vorstoß zum Abbruch berichtet jetzt die Spitzbade gründliche Arbeit. In wenigen Tagen dürfte von der „Jägerlust“ nichts mehr zu sehen sein!

60. Geburtstag. Georg Engel, Mannheimer Sandhofen, Edinger Weg 8, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

71. Geburtstag. Sein 71. Lebensjahr vollendete gestern im geistigen und körperlichen Kräftealter Jakob Stegmann, Klebfeldstraße 66. Wir gratulieren.

Mannheimer Lokale zur Karnevalszeit

Wir sehen unseren Rundgang fort / Die Vorbereitungen sind noch nicht beendet

Wir leben heute unseren Rundgang durch einen Teil der Mannheimer Gaststätten fort, die sich für die Karnevalszeit geschmückt haben und die durch den bunten Rahmen das Auskommen einer fröhlichen Stimmung erdosen wollen.

Im Weinhaus Mitte herrscht schon seit längerer Zeit fröhliche Gemütslichkeit, denn man hat für den in Betrieb gekommenen Festungsraum eine wirklich schöne Ausgestaltung gewählt, die in sämtlichen Räumen auf den Grundton des Lokals abgestimmt ist und die durch Verwendung von recht vielen geschäftig ausgelegten Aufhängen eine Ergänzung erhält.

Im Kaffee Hauptpol wurde mit weichen und roten Wänden eine Zwischenbede geschaffen, die dem Lokal eine recht gefällige Note gibt. Lustige Karnevalsfiguren räumen an den Wänden passen zu der Stimmung, die auch dort schon seit einiger Zeit eingelegt ist und die genau so wie in der „Mitte“ in den nächsten Tagen eine Ziergerüst erfahren dürfte.

Im Plantentasse Kaffeehaus wird sich an den vier Hauptkaffeeabenden allerlei nützlicher Rummel entfalten. In den oberen Räumen tut sich eine Bar am Vorposten auf und von den Wänden lächeln Götinnen des Glucks wie auch glühende Herzen den Besucher in Stimmung versetzen sollen. Unter weißblauen Dämmen repräsentieren sich die unteren Räume, in denen bayerische Dindeln vorherrschend sein werden.

Eine sehr lustige Ausstattung wurde für das Naturweinhaus Singer gewählt, denn dort hat man die sportliche Note betont und sehr treffende Karikaturen sportlicher Ereignisse an

Mütter und Kinder erholen sich

Aus dem vielseitigen Arbeitsgebiet der NS-Volkswohlfahrt im Kreis Mannheim

Es wurde schon wiederholt widerlegt, daß nur die schöne Jahreszeit zur Erholung geeignet sei. Erholen kann man sich nämlich, wenn hierzu Gelegenheit gegeben ist, zu allen Zeiten des Jahres. Dafür hat die NS-Volkswohlfahrt wohl schon Beweise geliefert, und der Monat Januar reiht sich hierbei in überzeugender Weise an.

So kamen im Rahmen der NS-Erholungspläne am 5. Januar acht Kinder für vier Wochen nach dem Kindererholungsheim Jagdhaus Bruckfelden bei Salem am Bodensee und am 8. Januar zehn Kinder für den gleichen Zeitraum in das Solbad Donauwiesingen, wo sie ihrem geschwächten Gesundheitszustand entsprechend die gebührende Aufmerksamkeit und Behandlung erfahren.

Die Tage des 12. und 16. Januar verbrachten insgesamt 23 Mütter in unserem örtlichen Müttererholungsheim in der Weidenstraße, wo ihnen jene pflegerische Behandlung zuteil wird, die sie nach einigen Wochen der Ausspannung wieder vollwertig an ihren Platz als forgernde Frau und Mutter stellt.

Nachdem am 15. Januar vier Waisen-kinder von der „Katharinenhöhe“ bei Schönbühl im Schwarzwald gut erholt zurückgekehrt sind, fuhr am 16. Januar zehn andere Mannheimer Kinder dorthin, um sich die köstliche Erholungszeit von vier Wochen in der oregonhaltigen Schwarzwaldluft zu sichern. Der 28. Januar galt aber wieder der Mutterversicherung; er brachte vier Frauen ins Kurhaus „Reinacher“ nach Mülben bei Eberbach und drei Frauen ins Müttererholungsheim Marzies im Albial. Auch sie hoffen wir in einigen Wochen wieder an Leib und Seele gesunder ihren Familien zuführen zu können.

Wir sehen also, daß der aufbauwillige Kampfsgeist des Nationalsozialismus, der seine Hindernisse kennt, sich in den Arbeiten der NS-Volkswohlfahrt äußerst lebendig bemerkbar macht, zumal wenn man berücksichtigt, daß die übrigen Arbeiten — so namentlich die des RSB — jeden einzelnen Mitarbeiter hart beanspruchen. R. B.

Keine Ungefehllichkeiten im Bauwesen

Aus der Bezirksratsführung des Polizeipräsidiums / Genehmigte Gesuche

Immer wieder wird durch Entscheidungen und Verfügungen der zuständigen Stellen mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen denn je die Bauordnung eingehalten werden muß, und daß im Bauwesen keine Ungefehllichkeiten geduldet werden können. Dennoch wird verschiedentlich versucht, Ausnahmen zu erreichen, die aber schon aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht geduldet werden können.

Das mußte jetzt wieder ein Gewerbetreibender erfahren, der auf dem Pfingstberg ein Haus mit einem Lager- und Geräteraum erstellen wollte. Wegen der Erbauung des Hauses wäre nichts einzuwenden gewesen, dagegen wurde ihm die Erstellung des Lager- und Geräterumes verweigert. Hiergegen legte er Beschwerde ein und machte geltend, daß er für die Durchführung seines Gewerbes unbedingt den Raum benötige, zumal er verschiedene Waren wegen ihrer Gefährlichkeit und ihres Wertes nicht in dem Keller des Hauses gelagert werden können.

Die Errichtung des Lager- und Geräterumes mußte schon deswegen verweigert werden, weil das Gelände über die zulässigen Ausmaße hinaus bebaut werden sollte. § 5 v. d. des Geländes wäre nach den Bestimmungen für die Bebauung in Frage gekommen; durch den Geräteraum jedoch hätte das Gelände eine Bebauung von 63 v. d. erfahren. Eine solche Ueberschreitung dürfte nicht ausgehoben werden, da ja eine Auflockerung der Wohngebiete erstrebt wird und bei Neubaugebieten von allem Anfang an auf Einhaltung der Auflagerung geachtet werden muß. Der Bezirksrat wies die Beschwerde mit der Begründung zurück, daß keine ungefehlliche Bauweise zugelassen werden könne und daß die Baupolizei im neuen Staat besonders auf Einhaltung der Vorschriften achtet. In allen Fällen werde man eine zu starke Ausnutzung von Grund und Boden zu verhindern wissen.

Dem Bezirksrat lagen wieder mehrere Gesuche zur Erteilung von Ausnahmegenehmigungen für die Eintragung in die Handwerkerrolle vor. In einem

Falle wurde eine Verlegung ausgesprochen, weil die geforderten Voraussetzungen nicht gegeben waren. Der Inhaber eines Installationsgeschäftes konnte seinem Geschäft nicht mehr vorstehen und wird dies auch in den nächsten zwei Jahren nicht tun können, da man ihn wegen hochverräterischer Umtriebe in sicheren Gewahrsam genommen hat. Seine Frau möchte nun das Geschäft weiter betreiben und hatte zu diesem Zweck um Erteilung der Ausnahmegenehmigung nachgesucht, ohne die handwerklichen Kenntnisse zu besitzen, die Voraussetzung bei einer solchen Ausnahmegenehmigung sein müssen. Die anfallenden Arbeiten hat die Frau seit der Inhaftierung ihres Mannes durch einen anderen Meister ausführen lassen, der bereits ein eigenes Geschäft besitzt. Dieser Meister hätte auch die vorstehenden Arbeiten weiterhin ausführen sollen, bis der andere wieder in der Lage gewesen wäre, sein Geschäft selbst zu betreiben. Daraus wird nun nichts, denn der Frau wurde, wie schon gesagt, die Ausnahmegenehmigung verweigert.

In einem anderen Fall hatte ein erst 23 Jahre alter Vater um Erteilung der Ausnahmegenehmigung eingegeben. Die Handwerkerrolle ver-

Nur noch rassistisch hochwertige Menschen

Zwei lehrreiche Vorträge der Gesellschaft für Rassenhygiene in Ludwigshafen

Ueber „die Ehegesundheitsgesetzgebung und ihre einschlägigen rechtlichen Bestimmungen“ sprach dieser Tage Landgerichtsrat Dr. Savatze, der Vorsitzende des Ehegesundheitsgerichtes, im Festsaal des Städtischen Gesellschaftshauses in Ludwigshafen.

Welch großes Interesse dieser Vortrag, dem sich ein weiteres Mitglied des Ehegesundheitsgerichtes, Professor Dr. Ewig, über die Ehegesundheitsgesetzgebung und ihre Beziehungen zur inneren Medizin anschloß, nicht nur bei Juristen und Ärzten, sondern darüber hinaus in allen Bevölkerungsschichten auslöste, bewies allein die Tatsache, daß der Festsaal kaum anzureichte, um all die Besucher zu fassen. Leiter der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene in Ludwigshafen, Vg. Dr. Defford, wies auf die Bedeutung der beiden Themen hin.

Zobann sprach Landgerichtsrat Dr. Savatze, der in über einstündigen Ausführungen auf die rechtlichen Bestimmungen der Ehegesundheitsgesetzgebung einging. Der Redner ging von der Tatsache aus, daß die rassenpolitische Lage in Deutschland vor 1933 geradezu grauenvoll gewesen sei. Der Tiefstand sei 1933 erreicht worden. Die asozialen Elemente hätten überhand genommen und zu einer starken Belastung des Staates geführt. Schrankenloser Individualismus herrschte, der sich die Weise zu eigen gemacht hatte, „mein Körper gehört mir“. Dabei ist es doch so, daß die Erbansagen über den Menschen einschneiden. Der Nationalsozialismus hat mit allen diesen Dingen aufgeräumt und die Forderung für ein gesundes, hartes und rassenreines Geschlecht auf den Schild erdoben.

Eine notwendige Ergänzung zu dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und zum Blutwuchergesetz ist das Ehegesundheitsgesetz, zu dem eine Durchführungsverordnung erlassen ist und das eine Reihe von Eheverboten vorsieht. Jeder Volksgenosse muß in der Ehepflichtung eine Verpflichtung der gesamten Volksgemeinschaft gegenüber sehen. Der nationalsozialistische Staat will gesunde Ehen erreichen. Die Verbote sind die Redefleiten des Gebotes, den Ehepartner zu suchen, durch den ein erbgutgesunder Nachwuchs zu erwarten ist. Es muß sich also in Zukunft jeder, der eine Ehe eingehen will,

lagte hierzu ihre Zustimmung, da man an dieser Stelle die Ansicht vertritt, daß der junge Mann als Gefährte in einem Geschäfte sein Brot finden könne und noch zu jung für die Vererbung eines eigenen Geschäftes sei. Der Geschäftsführer hingegen konnte durch Zeugnisse ein großes Maß beruflicher Reife nachweisen und außerdem belegen, daß er die entsprechenden Fachkenntnisse besitzt, die es ihm ermöglichen, einem eigenen Geschäft vorzustehen. Außerdem erklärte er sich bereit, sofort die Eheprüfung abzulegen, was aber nicht möglich ist, da er das gesetzlich vorgeschriebene Alter zur Erlangung der Eheprüfung noch nicht hat. Der Bezirksrat erteilte die nachgesuchte Ausnahmegenehmigung zur Eintragung in die Handwerkerrolle, wobei allerdings festgelegt wurde, daß sofort bei Erreichung des 25. Lebensjahres die Eheprüfung abgelegt werden muß.

Genehmigte Wirtschaftsgesuche: Friedrich Kiegl für die Wirtschaft im Hause Schweningerstraße 115; Gertha Volt für die Wirtschaft „Zur Linde“ im Hause Schulstraße 22 Mannheim-Neckarau; Jakob Kochler für den Kleinhändler mit Flaschenbier im Hause Niederfeldstraße 72 in Mannheim-Neckarau; Hermann Borberger für den Kleinhändler mit Flaschenbier in der Verkaufshalle Fruchtlandstraße 66; Theodor Hund für den Kleinhändler mit Branntwein und Flaschenbier im Hause Elisabethstraße 7.

Prinz und Prinzessin Karneval beim „Rehras mit RSB“

Bei Anwesenheit der natürlichen Hebeiten und der Rangengarde mit den Offizieren wird RSB am Faschabend den Mannheimer Karneval im Hofgarten mit einem großen Maskenball beschließen. Herrliche RSB-Fahrten stehen als Preise für den Maskenwettbewerb zur Verfügung. Vier Kapseln sorgen für Stimmung und Humor in den närrisch geschmückten Räumen des Hofgartens.

Nationaltheater. Heute, Freitag, 19.30 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von Nicolai. Musikalische Leitung: Gremer. Inszenierung: Brandenburg. Morgen, Samstag, ist der erste Abend des Faschingsabends, das von da ab bis Dienstag, 9. Februar (Faschingsdienstag) täglich 19.30 Uhr im Nationaltheater abläuft. Die Leitung der karnevalistischen Veranstaltung, die unter dem Motto „Allen wohl und niemand wehe“ steht, hat Hans Beder, Edmund Eddy inszeniert die Uraufführung von „Bauern und Propheten“, dem Erklärungsversuch des Wälder Schriftstellers Robert Oberhauser. Das Werk kommt am 12. Februar im Nationaltheater heraus.

Reöffnung der Scala. Die Alhambra GmbH, hat zu den Alhambra- und Schauburg-Theatern nach erfolgter Renovierung auch das Scala-Theater in der Weierfeldstraße übernommen. Durch Einbau einer neuen Tonanlage ist es nun möglich, eine erstklassige Wiedergabe zu gewährleisten.

einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Er erhält dann ein Ehegesundheitszeugnis durch das zuständige Gesundheitsamt. Den Gesundheitsämtern ist hierdurch für die Zukunft eine große Aufgabe erwachsen. Das Ehegesundheitszeugnis, das im § 2 des Ehegesundheitsgesetzes seine Verankerung findet, ist bis jetzt noch nicht in Kraft getreten. Bis zu seiner Inkraftsetzung besteht lediglich in Zweifelsfällen ein Ehehindernis. Die Entscheidung im Zweifelsfall trifft der zuständige Standesbeamte.

In der Folge ging der Redner weiter auf die einzelnen Bestimmungen des Ehegesundheitsgesetzes ein, auf die wir hier aus Raumgründen leider nicht weiter eingehen können, die jedoch alle bestreben, rassistisch hochwertige Menschen, die Voraussetzung für den Aufstieg und die kulturelle Höherentwicklung eines Volkes sind, zu erzielen. Bei der ausführlichen Darstellung der rechtlichen Bestimmungen der Ehegesundheitsgesetzgebung verwies der Redner vor allem auf die Tatsache, daß in der Annahmefolge der Probleme der Ehegesundheits- und Rassenpflege eine bevölkerungs- und rassenpolitische Maßnahme von überragender Bedeutung zu erblicken sei. Besonders hob der Redner hervor, daß die Verhütung erbkranken Nachwuchses eine außerordentliche Notwendigkeit sei. Mit einem Hinweis auf die nicht zu unterschätzende Bedeutung der eine Stärkung der Volkskraft und die Heimerhaltung der Rasse sicherstellende Ehegesundheitsgesetzgebung schloß der Redner seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Ueber das Thema „Die Ehegesundheitsgesetzgebung und ihre Beziehungen zur inneren Medizin“ sprach Professor Dr. Ewig, der wiederum betonte, daß die Ehe als Grundlage für die Erhaltung von Volk und Rasse durch einen gesunden Nachwuchs von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Der Redner führte u. a. aus, daß ein Eheverbot grundsätzlich nur dann auszusprechen sei, wenn ein wirkliches Ehehindernis bestehe, das eine Fortleitung der Ehe bereits bei der Eheschließung voraussehen lasse. Der Redner ging dann im einzelnen auf die anstehenden Angelegenheiten seiner Disziplin ein, die ein Verbot der Eheschließung geraten erscheinen lassen.

Dr. Defford dankte den beiden Rednern für ihre ausgezeichneten Darlegungen und schloß den Abend mit einem „Siege Heil!“ auf den Führer.

Ein vierbeiniger Filmstar

Polizeihund Greif vom Filmen zurück

Wieviele zweibeinige Wesen träumen wohl von einer glanzvollen Film-Karriere? Und wie wenige wird sie zuteil? Ob heiliger Kientopp!

Die vierbeinigen Wesen träumen sicher von ganz anderen Sachen, bisweilen die meisten von ihnen gar nicht erst ins Kino gehn.

So'n richtiger Hund träumt sicher lieber von Leberwürsten, welche er schon längst mal gerne ganz allein verschlingen hätte, oder anderen ähnlichen Köstlichkeiten. So verschieden sind nun einmal die Geschmäcker!

Darum passierte es auch wohl bisher nur wenigen Vierbeinigen, daß sie zu Filmstars wurden, wie der gute Rin-tin-tin es erlebte.

Der scheint jetzt einen Nachfolger bekommen zu haben in Gestalt des deutschen Schäferhundes Greif, den Harry Piel die Titelrolle in seinem neuen Tobis-Rota-Film „Sein bester Freund“ spielen läßt.

Dieser Greif wird ja nun wohl von seinesgleichen ähnliche Ovationen erhalten wie unsere Filmstars von uns, denn die Hunde sollen ja allesamt einen guten Riecher haben, und Greif's junger Ruch wird ja vielleicht manchem von ihnen in die Nase stechen.

Er wird ganzen Rudeln wiggeliger Spürhunde Interviews gewähren müssen, und Autogramme wird er auch geben an allen Ecken und Wänden.

Er wird voller Stolz berichten von seinem großen Freunde Harry, und mächtig renommiert.



ren mit der stolzen Stellung, die er im Atelier genos. Hoffentlich wird er nicht zu hochmütig werden, der Gute!

Sowas soll ja bei Filmstars schon manchmal vorgekommen sein.

Er wird den lauschenden Hundedamen die aufregenden Abenteuer gewiß nicht vorenthalten, die er mit Harry gemeinsam bestand, und er wird hoffentlich ehrlich genug sein, auch zu berichten, wie er ein einziges böses Mal seinem Harry die Treue brach!

Nun, er konnte doch nichts dafür!

Dah sein plötzlich wieder aufgetauchter früherer Herr ein übler Gangster und Harry's bitterster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine

terster Geener war, das konnte er ja doch nicht riechen! Aber trotzdem!

Wenn es auch nur Film war, so wird Greif sicher bei der bloßen Erinnerung an diese seine



Zwischenspiel um einen Splitter

Werkfoto zu dem Ufa-Tonfilm „Menschen ohne Vaterland“. — Von links nach rechts: Aribert Grimmer, Maria v. Tasnady und die Garderobiere. Foto: Ufa-Kitzke

dem er sich selber für den Harry geopfert hat! Aber da er ein lebensfroher Hundesohn ist, wird er sich doch freuen, daß es nur ein Filmtod war, den er gestorben ist.

Denn darin sind Zweifler, Vierfüßler, Tausendfüßler und Wasweißichwievielfüßler sich gleich, daß sie sagen: Wenn wir nun schon mal leben, dann bleiben wir auch ganz gern dabei! Na gewiß doch!

Rein lieber Greif, verehrter Filmkünstler... du sollst leben! Hoch!

Greta Garbos neueste Rolle

Die Kameliendame 1937

Die Kameliendame von Dumas war seit dem Erscheinen dieses Dramas eine der beliebtesten Rollen für die großen Tragödiinnen. Auch Eleonore Duse, die nur die ausgefeiltesten wertvollsten Gestalten der Weltliteratur verkörperte, hat es nicht verschmäht, diese Rolle aller Rollen in ihr Schauspielrepertoire aufzunehmen. Dann hat Verdi die Marguerite Gautier zur Heldin seiner Oper „Traviata“ gemacht, wobei sie in Violetta umbenannt wurde. Die Folge war ein neuer Ansturm der größten Sängerinnen auf diese Rolle. Selbstverständlich war es, daß sich auch der Film dieses Stoffes bemächtigt hat und zwar gab es bereits einen „Kameliendame“-Film in der Stummfilmzeit. Jetzt hat sich die immer noch größte aller Filmdarstellerinnen, Greta Garbo, für diese Rolle entschieden und vor kurzem einen Film fertiggestellt, in dem sie die Kameliendame verkörpert.

Neue Filme mit Willy Birgel

Willy Birgel, der gelegentlich der Aufführung seines neuesten Films „Ritt in die Freiheit“ in München weilte, teilte in einer Presseunterredung mit, daß er noch eine reiche Filmarbeit vor sich habe. Auf drei Jahre sei er weiter bei der Ufa verpflichtet mit jährlich drei Filmen. Als nächster Willy-Birgel-Film erscheint „Quitt“ mit Maria von Tasnady, der bereits aufgeführt wurde. Dann folgt der Film „Rann Fisker“, in dem Willy Birgel die Titelrolle spielt. Bei einem dritten Film wird Birgel der Partner Jakob Leanders sein. Gedreht wird gegenwärtig der Film „Menschen ohne Vaterland“, in dem Birgel einen baltischen Baron verkörpert. Weitere Darsteller dieses Films sind Willy Birgel und Maria von Tasnady.

Filmaustausch mit Oesterreich

Im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich fanden auch Verhandlungen wegen des Filmaustausches statt. Sie wurden zu einem Abschluß gebracht, der eine Verbesserung der Beziehungen im deutsch-österreichischen Filmgeschäft vorsieht. Die hierbei getroffenen Uebereinkommen sollen die Gewähr schaffen, daß die österreichische Filmproduktion im bisherigen Umfang aufrecht erhalten werden kann. Das Kontingent von 14 nach Deutschland einzuführenden österreichischen Filmen behält nach wie vor Gültigkeit.

Tovarich wird verfilmt

Clodette Colbert soll demnächst bei Warner Brothers in einem Film spielen, dessen Drehbuch nach dem Bühnenstück „Tovarich“ von Jacques Duval geschrieben ist. Ihr Partner wird vermutlich Charles Boyer sein.

Auch England dreht einen Zeitungsfilm

In England wird gegenwärtig ein Film gedreht, der den Titel trägt „Midnight Special“ und der das Leben im englischen Zeitungsbetrieb zeigen soll.



Der grüo Papa!

Carl Ludwig Diehl und Traudl Stark, ein bezaubtes neues Filmpaar in dem Siegel Monopolfilm „Seine Tochter ist der Peter“, nach dem preisgekrönten Roman von Edith Zellweger. Aufn.: Siegel Monopolfilm

Das Drama mit den zwei Möglichkeiten

„Happy end“ füllt die Kassen / Das Experiment eines amerikanischen Filmregisseurs

Ein interessantes Experiment unternahm dieser Tage ein amerikanischer Filmregisseur in einem New Yorker Lichtspieltheater, dessen Ergebnis ein beachtliches Licht auf den Publikumsgeschmack in USA wirft. Die Veröffentlichung des Versuches, der abgemessen wurde, hat großes Aufsehen erregt.

„Am Schluß finken sich Held und Heldin geübt in die Arme, und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch...“ Man hat schon oft dem amerikanischen Film den Vorwurf gemacht, daß er stets, selbst in den un-

möglichen Situationen, mit einem Happy end schließt, das einem mitunter, wenn es gar zu unbegründet erscheint, alle Illusionen raubt. Das ist der Grund, warum amerikanische Filme in Europa so häufig Mißerfolge zu verzeichnen haben. Besteht das amerikanische Publikum in der Tat in jedem Fall auf einem erlösenden Happyend, wie es immer behauptet wird? Der Versuch, der nach dieser Richtung hin in einem der größten Lichtspieltheater New Yorks, dem Rivoli-Theater, seinen unternehmenden wurde, beantwortet diese Frage recht aufschlußreich.

Zur Aufführung gelangte der mit großen Erwartungen erwartete Großfilm „The Beloved Enemy“ — „Der geliebte Feind“ —, in dem die Schöne Merle Oberon die Hauptrolle spielt. Merle Oberon hat in Amerika seit ihrem großen Erfolg als Anna Karenina in dem englischen Film „Annäherung“ Karriere gemacht. Der Stoff, den man für ihren neuen Film gewählt hatte, ist mehr als dramatisch. Alle Voraussetzungen für einen Erfolg waren gegeben. Aber der Erfolg — blieb aus. Der Film behandelte in erschütternder Weise die Zeiten der Kämpfe in ihrem Freiheitskampf gegen England. Der Held der Handlung ist ein junger irischer Freiheitskämpfer, der sich in die Tochter eines britischen Lords verliebt. In beiden jungen Menschen tobt der Kampf zwischen Pflicht und Liebe. Sie müssen Feinde sein, aber ihre Herzen schlagen füreinander. Dem ganzen Gang der Handlung nach gibt es keinen Weg, der sie zusammenführen könnte. Und so stirbt der junge Mann, von einer Kugel englischer Soldaten getroffen, in den Armen der Geliebten.

Der Regisseur sah die Ereignisse, die kommen würden, voraus. Und so machte er vorsichtshalber zu dem Film einen zweiten Schluß, in dem allen Geschehen der Logik und der dramatischen Entwicklung zum Trotz der Held zum Schluß nur angelächelt, von seinen Wunden jedoch wieder geheilt wird und der Geliebten glückselig zum tausendfachen erprobten Happy end in die Arme sinkt. Nur die allerletzten Szenen wurden auf diese Weise doppelt gedreht. Dann erlebte der Film in seiner ursprünglichen Fassung im Rivoli-Theater seine Uraufführung. Er vermochte nur einen Achtungserfolg zu erzielen. Eine Woche lang blieb das Haus halb leer. Die Unternehmung tanzte die Saiten. Ein gewaltiger finanzieller Verlust drohte. Da fügte der Regisseur seinen wohlweislich vorbereiteten zweiten Schluß, in dem alles „gut hinausgeht“, an Stelle des Originalschlusses ein und ließ den Film im Rivoli-Theater veranschaulicht weiterlaufen. Und das Ergebnis: „The Beloved Enemy“ ist in wenigen Tagen ein ganz großer Erfolg geworden und läuft nun bereits in der achten Woche.

Happy end im Film bedeutet Happy end in der Kasse der amerikanischen Produzenten. Der interessante Versuch, der nun auch von der Presse aufgegriffen worden ist, daß begreiflicherweise großes Aufsehen erregt.

Amerika setzt auf Großfilme

Unbestritten durch die Krisen, die der Film zur Zeit in den angelsächsischen Ländern durchmacht, kündigen die Filmgesellschaften Hollywoods eine große Anzahl neuer Filme an, die weit kostspieliger ausgefallen sind als alle vorangegangenen. Die Filmproduzenten behaupten, daß die Konjunktur auf dem Gebiete des Filmwesens noch nie so günstig gewesen sei wie heute. Dementsprechend lehnen sie den billigen Film ab und wenden sich dem „Großfilm“ mit originellem Thema zu. Sie veranschlagen die Kosten für den billigsten Film mit 100 000 Dollar, für den Großfilm mit 400 000 Dollar. Um solche Filme zu amortisieren, braucht man allerdings den Weltmarkt.



Greif als Filmstar

Er ist der vierbeinige Hauptdarsteller des neuen Harry-Piel-Films „Sein bester Freund“. Zeichn.: Brinkmann Tobis Rota

Neue Grundlagen des Kriminalfilms

Gegen verlogene Kintopp-Sitten / Die „Rettungsstaube“

Erinnert man sich, wie in früheren Jahren deutsche Kriminalfilme gemacht wurden, in denen Verbrecherrollen ungeschickterweise mit beliebigen Darstellern besetzt wurden, in denen die Spannung durch allerlei nur äußerliche Tricks künstlich gesteigert wurde, bis in den letzten zwei Filminuten gleichsam die Schuppen mit donnerndem Geräusch von den Augen der Zuschauer fielen und sie erkannten, wer der wahre Täter war, — in denen der Staatsanwalt ein eisernes Scheusal war, die Richter komische Figuren, die Polizei nahezu idiotisch und schließlich der Verbrecher ein Held, dann muß man schon sagen, daß sich der Kriminalfilm sehr verändert hat. Er gaukelt dem Publikum nicht mehr so viel Unsinns vor, er schafft mit vernünftigen Mitteln genau so starke Spannung und bringt wesentliche Konflikte, die alle etwas angehen und deren Lösung praktischen Augen hat.

Ueber diesen neuen deutschen Kriminalfilm sprach der Leiter der Berliner Zuspitzungsstelle, Alfred Kühn, in der Fachschule der Filmtheaterbesitzer. Man dürfe nicht dem Gerede Glauben schenken, sagte Kühn, die Mitarbeit der Zuspitzungsstelle bedeute Beschränkung der künstlerischen Freiheit des Gestaltens. Daß Großzügigkeit herrsche, dürfe man daraus erleben, daß heute keine Berufsgruppe mehr hemmend in

das Filmschaffen eingreifen könne. Wenn man auf dem Gebiet des Kriminalfilms auch mehr die schwierige und gründliche Arbeit der Rechtfertigung zeige, dann ist das sicher noch interessanter, als zu schildern, welchen Geschicklichkeitsaufwand die Rechtfertiger gebrauchen, um der Gesellschaft zu schaden.

Die erbetene, freiwillige amtliche Einflussnahme auf die Gestaltung eines Filmstoffes hat schon viel Gutes gezeitigt und wird es noch in wachsendem Ausmaß tun können. Neue verlogene Kintopp-Kavalleristen des Schweigens und Strafe-Dulds durch den „edlen Unschuldigen“, — dann die berühmte „Rettungsstaube“, die eben vor der Urteilsverkündung erscheint und alles wendet, — der Massenverbrauch an Aufschall, die Verzeichnung der Zustimmenden, ihrer Bedeutung und ihrer Befugnisse, und so viele Fehler anderer Art, die gemacht wurden, müssen ganz verschwinden. Mit alten Kintopp-Mitteln wird man dem Filmfreund von heute nicht mehr imponieren können. Auch der Film kann und soll dem Publikum auf spannende Weise und mit allen Sensationen, die dramaturgisch vertretbar sind, den günstigen Eindruck heutiger Rechtspflege vermitteln. Auf diesen neuen Grundlagen werde der Kriminalfilm bald eine Rundschau für sich werden, die allgemeine Anerkennung finden könne.



Hoch. Hoffmann (M)
Hautensitzung in Mainz
Eine lustige Gruppe aus der Hautensitzung, die im Verlauf des Mainzer Karnevals stattfand.

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanners“)

Kreisleitertagung in Karlsruhe

* Karlsruhe, 4. Februar. Am Donnerstag fand in der Reichshausverwaltung eine Kreisleitertagung statt. An die Ausführungen des Kreisleiters über wichtige politische Tagesfragen und organisatorische Angelegenheiten schloß sich eine Aussprache an.

Vorbildliche Körpererhaltung

* Plankstadt, 4. Februar. Ein sehr schönes und lehrreiches Beispiel, wie in einer Gemeinde junge Leute sich zusammenschließen können, um im edlen Wettkampf auch außerhalb der SA um das SA-Sportabzeichen zu kämpfen, lieferte die Gemeinde Plankstadt. Auf eine Werbung der Staudarte 110 haben sich nicht weniger als 218 junge Männer für den SA-Sportabzeichen-Kurs gemeldet. Sie stehen im Alter von 18 bis 25 Jahren und gehörten der SA bisher nicht an.

Verrückter Krieg in Pforzheim

* Pforzheim, 4. Febr. Der Faschingsumzug der Stadt Pforzheim wird nach den vorliegenden Anmeldungen in diesem Jahr etwa dreifach so lang werden, als die früheren Umzüge. Ein halbes Dutzend Wagen und noch weit mehr Auftritte werden eine Strecke von drei Kilometern einnehmen. Die ganze Sache steht im Zeichen des „Konfurrenzkrieges“ der einzelnen Stadtteile. Jeder Stadtteil, der sich in einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen hat, bezieht den Vorzug, den närrischen Wagen auf die Parade zu stellen. Die Wagen beschäftigen sich meistens mit lokalen Glosse und Wänschen. Auf Grund der außerordentlich großen Beteiligung wurde das ursprüngliche Leistungsmaß „Jung Pforzheim närrisch“ abgeändert in „Ganz Pforzheim närrisch“.

Anfall, Selbstmord oder Verbrechen?

* Achern, 4. Febr. Im Laufe der letzten Woche ging Josef Huber aus Acherbach in guter Stimmung von einer Hochzeitsfeier spät nachts nach Hause und legte sich zu Bett. Angehörige entdeckten einige Zeit darauf, daß er das Bewußtsein verloren hatte. Der herbeigerufene Arzt stellte schwere Verletzungen fest. Der Mann wurde ins Krankenhaus Achern verbracht, wo man wahrnahm, daß sich im Kopf ein Stiefelschuh befand. Huber ist gestern an der schweren Verletzung gestorben. Ob es sich um einen Unfall, Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Devisen im D-Zug versteckt

* Konstanz, 4. Febr. Wie seinerzeit berichtet, wurden am 14. September durch Stäuer Zollfahndungsbeamte in einem D-Zug rund 3000 Reichsmark in Banknoten, außerdem ein großer Betrag in ausländischen Zahlungsmitteln gefunden. Unter dem Verdacht, diese Zahlungsmittel ins Ausland zu verschleusen, wurde ein Ausländer festgenommen, der nach anfänglichem Leugnen unter der Last der Beweise die Tat gestand. Das Schöffengericht Konstanz verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis und 60000 Reichsmark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unbeibringung einer entsprechenden Kaution tritt. Die beschlagnahmten Geldbeträge wurden eingezogen.

Besuch beim letzten Reifenschneider im Odenwald

In einem Jahr verfertigte der Meister eine halbe Million Reifen / Der Eisenreif wurde zum Konkurrenten

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

* Eberbach am Neckar, 4. Februar. Das Reifenschneiden war einmal ein stolzes und begehrtes Handwerk und in waldreichen Gegenden, wo sie den Rohstoff genügend fanden, da fand man auch die Reifenschneider. Allein auf einem kleinen Landkreis wie Eberbach vereinigten sich Innungen von hundert und mehr Meistern. Das war in der Zeit vor der großen Industrialisierung. Der Eisenreif ist billig, läßt sich am laufenden Band herstellen.

Wurden in einigen wenigen Orten noch alle Häuser mit Holzreifen versehen, wie z. B. in Oestrich am Rhein, und nur oben kommt dort ein Eisenreif hinzu. Aber sonst allüberall ist der Holzreif längst durch den Eisenreif verdrängt. Nur ein bescheidenes Plätzchen ist ihm auch da noch geblieben und wird ihm vorerst noch bleiben: Der Einlegereif, der oben ins Fach kommt, damit der Deckel nicht hineintrifft, dieser Reif kann nicht von Eisen sein; weil er nicht biegsam und nachgiebig ist. Immer weniger rentiert sich die Mühe der Handarbeit, immer mehr schmelzen die Reifenschneiderinnungen zusammen und die letzte wurde wegen Mangels an Mitgliedern aufgelöst.

Für den Reifenschneider ist der wichtigste Rohstoff der Haselstrauch. Erst in weitem

Abstand folgen Eschbölzer wie Birke, Eiche und sogar die Weide. Während letztere auch meist von weit herkommt, aus der Elbeniederung, ja sogar aus Polen und Holland, wächst die Hasel im Odenwald so reichlich, daß hier der Rohstoff genügend zu haben ist. In manchen Gegenden wurden früher nur Weidenreife geschnitten. Besonders war dies in Oestrich der Fall. Aber nachdem einmal der Haselreif sich eingeführt hatte, beherrschte er bald den Rohstoffmarkt allein. Das Holz der Birke ist an sich weniger gut verarbeitbar, aber für manche sehr große Räder, z. B. für die diebstahlsicheren Weinfässer, kann die Hasel deshalb nicht verwendet werden, da die Haselzweige nicht so lang sind, daß man einen so großen Reifen aus einem Stück fertigen kann, denn hier muß ein Reif 5 bis 6 Meter Länge haben. Hier werden die Eisenreifen mit den Holzreifen zusammen verwendet, aber die Holzreifen kommen gerade an die äußersten Stellen des Fassbauchs, weil das Holz beim Fortrollen nicht auf Eisenreifen laufen soll.

Seltener nur werden Eichenzweige genommen, es geschieht dies meist nur, wenn man gerade kein anderes Holz bekommen kann. Jedenfalls aber waren die meisten Reifenschneider immer in der Nähe großer Wäldungen zu finden, auch heute gibt es vereinzelt noch im

Schwarzwald und in Naffig bei Berthheim am Main.

Der Verarbeitungsvorgang

Beim Betreten fällt vor allem der Ofen in der Werkstatt auf. Er dient nicht etwa dazu, dem Meister behagliche Wärme zuzufächeln. Vielmehr müssen in den Wintermonaten die gefrorenen Holzstämme erst erwärmt werden, sonst wären sie bei der Verarbeitung nicht elastisch genug und würden durchbrechen. Auch darauf muß der Schneider achten, daß z. B. bei Birke und Eiche nicht jedes Stück genommen werden kann, denn wenn das Holz Fehler hat, würden die Reifen, wenn der Käufer sie aus dem Fach aufsteht („antreibt“) sagt der Fachmann durchbrechen.

Normalerweise gehen aus einem Haselstamm zwei Reifen heraus. Zu diesem Zweck wird der Stamm „angespaltet“. Der Meister sitzt auf einer „Spaltbank“, aus der ein Stück Holz, der sogenannte Spaltstock herausragt. Der angespaltene Stamm wird nun so über diesen Spaltstock hinweggezogen, daß die Anspaltstelle sich durch den ganzen Stamm zieht und sich daraus zwei Hälften ergeben. Manche Stämme ergeben auch drei oder vier Reifen. Aus diesen muß nun zuerst das Mark herausgenommen werden, oder wie der Fachmann es nennt: der „Burm“. Der Mann nimmt zu diesem Zweck „Blag“ auf einem „Schmittstuhl“, auf dem er rittlings sitzt. Ein mit Hühnertrieb ausgestatteter „Kopf“ hält den Reifen fest und der Meister zieht nun das Schnittmesser, das er mit beiden Händen an seinen beiden Griffen faßt, wie einen Hobel langsam darüber hinweg, bis der Burm entfernt ist.

Am Reifbock

Nun wird der Reif gebogen. Hierzu nimmt der Meister in der Innerrunde des sogenannten Reifbocks Aufstellung. Es ist dies ein aufrechter Gestell von der Bauart eines großen runden Tisches, aber ohne Platte. Um die Röhre laufen sechs verstellbare Spannhebel, deren Einstellung dem jeweiligen Durchmesser des Reifens angepaßt wird. Die Reifen werden über die Röhre dieses Gestells gezogen, bis sie die richtige Rundung haben, und dann mit Draht in dieser Lage gestellt. Sie werden dann in Bündeln zu 60 Stück aufgelegt. Bei voller Beschäftigung stellt ein Mann im Jahr 10000 Bünde her, also rund 600000 Stück. Die Reifennähe wechseln von 1,10 bis zu 6 Metern. An den meist über Dachhöhe ragenden Türmen der aufgebundenen Reifen ist die Werkstatt als Reifenschneidererei schon von weitem zu erkennen. G. W. R.

Kleine Diernheimer Nachrichten

* Der Reichsluftschutzbund verpflichtet neue Hauswirte. In einer besonderen Verpflichtungsfeier aus drei Rufen nahm in dieser Veranstaltung, zu der auch viele Angehörige der Luftschutzbund erschienen waren, der Gemeindegroßgruppenführer Lammert Gelegenheit, um nochmals auf die Bedeutung dieser Ausbildung hinzuweisen, worauf H. W. Lammert als Chef der hiesigen Polizei nach einer passenden Rede über die Pflichten im neuen Deutschland gegenüber der Volksgemeinschaft die Vereidigung vornahm. In der anschließenden kameradschaftlichen Unterhaltung sorgten H. W. Lammertinnen aus Lampertheim in Verbindung der Kapelle Schwarz-Weiß, dem Quartett des hiesigen Männergesangsvereins und Handharmonikaspieler für den gemächlichen Teil.

* Neuer Vereinsführer. Die Gesangsvereine hielten in diesen Tagen ihre üblichen Jahresversammlungen ab. Beim Männergesangsverein von 1846 schied hierbei der bisherige Vereinsführer Emil Herzog aus und an seine Stelle trat der Zangensänger Herr Hofmann. Auch beim Gesangsverein Sänger-Einheit trat der bisherige Vorsitzende Jos. Joller zurück und an seine Stelle wurde Herr W. Kopp als Vereinsführer in Vorschlag gebracht.

* Flachsbaum in der Gemarkung Diernheim. Auf Grund einer Mitteilung der Ortsbauernschaft liegen nunmehr die Ergebnisse für den lehrjahrgang Flachsbaum in der Gemarkung Diernheim vor. Danach kann festgestellt werden, daß die 1936er Flachsenernte im Hinblick auf den schlechten Witterungscharakter sowie auf Ausfall und Behandlung der Ertragskulturen nicht gerade als besonders gut bezeichnet werden kann. Die ganze Diernheimer Ernte stand aber auch nicht unter dem allgemeinen Durchschnitt. Es wurden von einigen Anpflanzern sehr gute Ergebnisse erzielt, wobei die besten Ergebnisse die Landwirte Jean K. H. und Peter H. erzielt. Im Jahre 1937 werden auf Grund der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung gegenüber dem letzten Jahre größere Anbauflächen noch zugeteilt werden können, da um eine Erhöhung des Flachsbauforschungs die erforderlichen Schritte bereits unternommen worden sind.

Brandstiftung nach sechs Jahren gesühnt

Der Täter vom Schwurgericht in Waldshut zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

* Waldshut, 4. Febr. Am Mittwoch hatten sich vor dem Schwurgericht Waldshut der 51 Jahre alte ehemalige Land- und Gastwirt August Morath wegen versuchter und vollendeter Brandstiftung und sein 73 Jahre alter Vater, der Schuhmacher Adolf Morath, beide aus Bonndorf, wegen Brandstiftung zu verantworten.

Dem Sohne warf die Anklage vor, er habe im Jahre 1929 und im Dezember 1930 versucht, die Gastwirtschaft „Zum Sonntag“ in Bonndorf durch Brand zu vernichten, um in den Besitz der Brandentschädigung zu gelangen. Der Brand wurde in beiden Fällen durch Dritte entdeckt und konnte, ohne größeren Schaden zu verursachen, gelöscht werden. Am 20. Januar 1930 hatte er dann im Oekonomieteil seines Anwesens in der Nähe des Heischlopfes eine brennende Kerze aufgestellt und um die Kerze herum angehäuft, worauf das Heu in Brand geriet und das ganze Anwesen abbrannte. August Morath hatte damals von der Versicherung eine Brandentschädigung von RM 64000.— ausgezahlt bekommen. Dem Vater wird vorgeworfen, seinen Sohn angezettelt zu haben. 1936 bezeugte sich August Morath endlich zu einem vollen Geständnis. Er beschuldigte wiederum seinen Vater der Anstiftung.

Das Gericht sah aber den Vater nicht für schuldig an. Er wurde daher freigesprochen. Der Sohn dagegen erhielt 7 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft; ferner 6 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Verurteilungskampf der Landgemeinden

* Ladenburg, 4. Februar. Die deutsche schaffende Jugend stellt sich im Februar 1937 wieder zum friedlichen Wettkampf an ihren Arbeitsstätten. Als Austragungsort des Wettkampfes ist im Landbezirk die Stadt Ladenburg eingeteilt, wo die Jugend von Schriesheim, Edingen, Neckarhausen, Albesheim, Heddesheim und Ladenburg um die Palme des Sieges ringt. Die Teilnehmerzahl hat sich gegenüber dem Vorjahre um ein bedeutendes vermehrt; in Ladenburg treten gegen 270 Wettkampfteilnehmer an.

Edingen berichtet

* 81. Geburtstag. Heute, Freitag, 5. Februar, vollendet Landwirt Michael Stahl, früherer Kirchenältester, das 81. Lebensjahr bei verhältnismäßig guter Gesundheit. Wir wünschen dem bejahrten Volksgenossen einen schönen Lebensabend.

Neues aus Schriesheim

* Standesregister im Januar. Geburten: 2. Hugo Jakob Becker, Schneidermeister, und Emilie, geb. Böbe, ein Sohn Günter, Karl, Hans; 14. Friedrich Gustav Krämer, Arbeiter, und Katharina, geb. Wagner, eine Tochter Anna Margarethe; 20. Heinrich Speiser, Schlosser und Maria, geb. Haas, ein Sohn Heinrich Hans; 20. Philipp Peter Krämer, Kraftfahrer, und Anna Margarethe, geb. Brandel, eine Tochter Christa Ingeborg. — Sterbefälle: 2. Verw. Landwirt Valentin Oppel, 86 Jahre alt; 6. (in Heidelberg) Gummidreher Ernst Wendel, Klein, 35 Jahre alt; 7. Margarethe Seig, geb. Brecht,

Gefrau des Privatiers Johann Jakob Seig, 78 Jahre alt; 17. Kaufmann Karl Schuchardt, 61 Jahre alt; 18. Maria Wiltner, geb. Zallinger, Ehefrau des Rentners Adam Wiltner, 71 Jahre alt; 19. Wegner Peter Urban, 63 Jahre alt; 26. Emilie Reuther Wwe., geb. Zautter, 79 Jahre alt; 27. Schneider Philipp Hauser, ledig, 61 Jahre alt.

* Sonderzug nach München. Die Ortsbauernschaft weist jetzt schon darauf hin, daß Ende Mai/Anfang Juni Gelegenheit gegeben ist, mit einem Sonderzug der Reichsbahn nach München zur Reichsnährstands-Ausstellung nach München zu fahren. Der Preis beträgt 11,90 Reichsmark einschließlich Übernachtung und Frühstück, sowie Besuch der Ausstellung.

Der 3000. Albesheimer geboren

* Albesheim, 4. Februar. Dem Arbeiter Albert Diehl wurde ein Sohn geboren, der als 3000. Einwohner der Gemeinde Albesheim in das Standesregister eingetragen werden konnte. Daß dieses bedeutungsvolle Ereignis gerade am 30. Januar geschah, mag für alle Beteiligten ein gutes Vorzeichen sein. Dem kleinen Erdenbürger wurde von der Gemeindeverwaltung ein Spatschinken mit namhafter Einlage in die Wiege gelegt.

Die rasche Aufwärtsentwicklung der Gemeinde Albesheim geht daraus hervor, daß bei der letzten Zählung im Oktober 1936 2866 Einwohner ermittelt wurden, während es am heutigen Tag durch Geburten und Zuzug bereits 3004 sind. Man rechnet damit, daß noch in diesem Jahre der Stand von 3100 erreicht wird, da inzwischen die neue Siedlung bezogen wird.

PALMOLIVE - SEIFE
Mehr als Seife ~ ein Schönheitsmittel

1 Stück 328
3 Stück 903

Kein Wettlauf der Kalkulation mehr / Sinn der Preisstoppverordnung des Reichs-Preisbildungskommissars

Wenn Klarheit über diese grundsätzlichen Dinge in der Wirtschaft herrscht, wird man sich nicht mehr über die Verordnungen des 17. Oktobers als Stöcher, über „Individualpreis“ und so weiter zu unterhalten brauchen. Man wird dann allerdings auch nicht mehr der Meinung sein können, daß „das letzte Wort über die Preisflopperordnung noch nicht gesprochen sei“. Sie ist eine politische Maßnahme und untersteht daher in erster Linie politischen Zielsetzungen, nicht wirtschaftlichen. P. B.

Gedrücker: Hst. Hst., Wäldersbach, Die Umkel-
lungsfähigkeit. In der Sammel-
sammlung begründet die Verwaltung die Ursachen des
Berufungsbeschlusses 1935/36, bei dem nach Aufhebung
von 30 000 RM. Gewinnbeitrag der verbleibende Betrag
von 270 000 RM. aus der Reserve abgezogen wird.
Das letzte Geschäftsjahr habe das größte Aktienkapital
der Firma bei der Abrechnung des Kohlenbergers Sammel-
wertes abgezogen. Der Kapitalträger der letzten Jahre,
das West-Engelheim im Saarland, las sich mit der
Rückgewinnung ins Reich völlig abgerechnet. Produktions-
- und Preisverhältnisse gegenübergestellt, was
technische und organisatorische Maßnahmen erfordert.
Die Wirtschaftswirtschaften des Reiches sind in wesent-
lichen Bereichen, die Umstellung ist noch im Gange
und man hofft auch bezüglich der Wirtschaftswirtschaft
-Gesellschaft mit der allmählichen Rückgewinnung der
Wirtschaftswirtschaft. Für das laufende Geschäftsjahr
kann allerdings kaum noch mit dem Ausgleich der
Verluste gerechnet werden. Inzwischen verfuhr man,
die nicht ausreichten Eigenschaften der Gesell-
schaft zu veräußern, das seit längerer Zeit stützende
Wert in Großtaubeln wurde mit Nutzen verkauft. Durch
Vermittlung des Reichskommissars und Generalleut.
Büchel erhielt die Gesellschaft für ihre Saarverle
einen Kredit von 100 000 RM. und von der Familie
Guland Hst. in Wäldersbach ebenfalls einen Kredit von
100 000 RM. Der Wirtschaft wurde gegen einige wenige
Oppositionsführer genehmigt, die gleichen die Zu-
wachs bei noch 35-jähriger Tätigkeit aus dem Vorstand
auscheidenden Generaldirektors Gübler in den Auf-
sichtsrat.

Industrielle Ausfuhr konnte gehalten werden / Gute Beschäftigungslage

Die Geldmarktlage im Jahre 1936

Die Marktlage des Jahres 1936 wird durch eine weitere Verflüssigung und wachsende Aufnahmeabsicht für die kurzfristigen Finanzierungsdepot des Reiches gekennzeichnet. Die Durchschnittszahlen, die das Statistische Reichsamt über die Geldmarktlage des Jahres 1936 in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht, zeigen die Besonderheiten dieser Entwicklung wider. Der Privatdiskont ist von 3,15 v. H. im Durchschnitt 1935 auf 2,96 v. H. im Durchschnitt 1936 gesunken. Auch die anderen Geldsätze der Berliner Börse liegen im Durchschnitt des Jahres 1936 auf einem erneut ermäßigten Stand. Der Wandel der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, der sich im Zuge der weiteren Verflüssigung des Geldmarktes durchsetzt hat, wird durch die Zahlen über die bankmäßigen Wechselbestände veranschaulicht. Der Gesamtbetrag dieser Bestände ist im Jahre 1936 nur noch um 235 Mill. Reichsmark (gegenüber noch 1472 Mill. RM im Vorjahre) gesunken; die kurzfristige Form der Finanzierung ist weiter durch die langfristige verdrängt worden. An der Verteilung der Wechselbestände allerdings ist der Anteil der Reichsbank stärker in den Vordergrund getreten. Der Gesamtbetrag der Notenbankfreibill hat sich im Jahre 1936 um 777 Mill. RM erhöht.

Die härtere Einschaltung der Reichsbank in die Finanzierung der Wirtschaftstätigkeit ergibt sich in erster Linie aus dem weiter anwachsenden Stückelbedarf der Verbrauchernirtschaft. Die Jahreszahlen des harnelbe-

erhalten. Die Zahlungsmittel der zahlungsfähigen Zahlungsdurchsetzer betrafschaftlichen die Belegung der Umläufe, die sich im Großzahlungsverkehr der Erwerbswirtschaft durchsetzen haben. Der Stützgebühnenplan liegt im Jahresdurchschnitt um 412 Mill. RM über dem des Vorjahres. Die Ursachen hierfür sind in erster Linie die Wiederherstellung und Steigerung der vollen Wirtschaftskraft, die den Massen der Bevölkerung ermöglicht, höhere Lebensverhältnisse zu halten.

Rhein-Mainische Abendbörse

Begrüßung

Die freundliche Haltung des Mittags Abertums sich und was die Abendfeier, doch war das Geschäft in Folge der schwachen Publikumsteilnahme sehr klein. Auch die Kurveränderungen blieben sich gegenüber dem Berliner Schah in engen Grenzen. Großteilweis als der Aktienmarkt unverändert. Man nannte 103 Karden 170-170½, Rensselaer 119, Deutsche Erdöl 149-149½ und Teilmir 128½-129.

Au den Rentenmärkten hielt die Geschäftstätigkeit auch heute abend an.

Das Hülfe Geschäft dauerte bis zum Schluß der
Denkbörse an. Kennenwerte Betreibungen waren
zu verzeichnen. Jedoch am Rentenmarkt schwächte
sich Reichsbahn-BB bei höherem Umlauf auf 125
125 $\frac{1}{2}$ ab. Von Aktien notierten Reichsbank $\frac{1}{4}$ Prozent
höher bei 186 $\frac{1}{2}$, während sonst die Veränderungen
bei $\frac{1}{8}$ - $\frac{1}{4}$ Prozent lagen. Die fremdbliche Grunds
denz ergibt sich.

Die Kamdbörje war ohne Geschäft.

Getreide

Rotterdammer Getreide

Notterham, 4 Februar. (Schuh.) Weizen: März 7.85, Mai 7.92 $\frac{1}{2}$, Juli 8.12 $\frac{1}{2}$, September 7.90.
- Weizen: März 99 $\frac{1}{2}$, Mai 99 $\frac{1}{2}$, Juli 106 $\frac{1}{2}$, September 96 $\frac{1}{2}$.

Frankfurter Getreidegroßmarkt. Preis unverändert.

Meldungen aus der Industrie

Metallgesellschaft AG, Frankfurt a. M. - Größte Aktivität. Die Gesellschaft berichtet von getragener Beschäftigungsumfanga, dem ein erhöhter Rohstoffbedarf entsprach. Soweit dessen Deckung nicht oder noch nicht aus deutlicher Erzeugung möglich war, geschähe, den Rohstoffbezug auf dem bevorrateten billigen Wege sicherzustellen. Es war in erster Linie die Aufgabe zu lösen, die Metallherzeugung aus deutschen Erzen sowie deutschen Al- und Wälfstoffen zu steigern, in zweiter Linie durch erhöhte Einfuhr von Erzen, Schmelz- und Kalkmaterialial sowie Altfstoffen, die vom Standpunkt des Teufelumsatzes gesehen teuerste Einfuhr, die an Hermetisierungen, nach Möglichkeit zu droffen. Durch die Maßnahmen der Regierung zur Hebung der inländischen Metallherzeugung und schon Größte Erfolge in der Erzielung der deutschen Exportposition und der inwärtigen Vervollständigung der ansehnlichen Altfstoffe erzielt worden. Die Umstellung des Exportbedarfs von der Hermetisierung auf die Einfuhr von Verhältnungs- und Kalkmaterialialstoffen habe dazu beigetragen, daß der größte deutsche Importbedarf ungefähr mit den gleichen Teufelumsatzleistungen befriedigt werden würde. Das war um so wichtiger, als sich bei den Metallen die Weltmarktpreise bis in die zweite Zeit verfallen angesetzt. Das Berichtsjahr 1935/36 (30. 9.) brachte eine Erhöhung der Betriebserträge auf 26,27 (22,02), das die Verhältnungsbeiträge hierzu weiterhin auf 2,34 (1,30), sonstige Kapitalerträge auf 0,32 (0,19) Tausenden von Erträgen wieder auf 3,13 (0,49) und 0,23

Währungsgewinne. Nach 2.20 (2.24) Anlageabschreibungen und 1.65 (1.14) Beteiligungen) anderen sowie wieder 0.5 Zuweisung an die Sonderreserve, verbleibt einschließlich 0.65 (0.60) Vortrag ein **Kingsgewinn** von 2.79 (2.43), aus dem die Dividendenverhöhung um 1 Proz. auf 6 (5) Proz. erfolgte und 0.675 neu getragen werden. — Nach dem Betriebsergebnis ergab sich bei den Warenabteilungen durch die Steigerung der inländischen Erzeugung mangelnder Umlagerung, das **Transfiteil** wurde weiter gepflegt. Die technische Abteilung hatte im **Inland** und noch stärker im **Ausland** eine erhebliche **Abfahrigerzeugung** in **Stilman** zu verzeichnen. Eine recht gute **Verfälschung** hatten die **Burgi-Gesellschaften**, das **Auslandsgesellschaft** verlor seinen Anteil. Die **Abteilung** **Wärmekraft** erwies weitere **Aufträge** in **Anlagen** der **Braunkohlen-** **Erzeugung** sowie **Erzeugung** **flüssiger** **Treibstoffe**. Auch auf verwandten Gebieten liegen erfolgversprechende technische Entwicklungen vor. Die **Belichtung** der **Abteilung** **Wärme-Chemie-** und **Wärmewesen** liegt an. — Ueber die Beteiligungen wird u. a. gesagt, daß die **K. Ruedte, Rapp** und **Bausch** in **Präsidenten** ihrer **Wirtschaftlichkeit** der **weiteren** **Verhältnisschwachung** gelunden habe. Die **Karl Schmidt GmbH., Kadamur,** arbeitet befriedigend. Die **schweizerische Gesellschaft** für **Beleuchtung** in **Basel** wird sich im **laufenden** **Jahre** durch **Verkauf** und der **Zubau** der **lebenden** **Verträge** für die **Wärmekraft** nach **Abnahme** der **Verhaltung** durch die **Colloidalnäre** zu beschaffen haben. Man erwirbt eine **Verbesserung** der **Trans-** **ferbeschränkungen** bedingten **schlechten** **Situation** durch **höhere** **Einnahmen** und den **nicht-deutschen** **Beteiligungen** an der **Amalgamated Metal Corporation** sowie an der

Wie es zu Verknappungen kommt

„Kalkulationen“ haben nicht nur äußerlich die Ähnlichkeit mit „Spekulationen“. Ein tüchtiger Kaufmann muß vorausschauend fallen-
lassen. Das ist ohne Zweifel richtig. Aber es
ist doch zuweilen sehr schwer, hier die feine,
harte Grenze innezuhalten, die Kalkulation
und Spekulation trennt. Da brauchte beispie-
lweise nur in einem Wirtschaftsbericht, vielleicht
ist noch von amtlicher oder halbamtlicher
Stelle, etwas von „Verknappungen“ irgend-
einer Ware gefunden zu haben, schon sagten
die ganz weit Vorausschauenden: „Achtung,
damit müssen wir uns eindecken.“ Sie rannten
hinter Ware nach. Der Verkäufer merkte das
natürlich und nutzte die gestiegene „Nachfrage“
aus, auch wenn die Ware gar nicht knapp
geworden war. Um so härter rannten die abden-
ken, denn sie hatten ja „recht behalten“. Bald
kannte alles; dadurch wurde schließlich die
Ware wirklich knapp, also immer teurer —
und wenn als letzter dann die Preisüberwa-
chung pustend ankam, dann war es zu spät.

Die rechte Auslegung der Verordnung

Dieses Bild mag vielleicht etwas drastisch
ermal sein, aber niemand wird leugnen
können, daß es in vielen Fällen ähnlich
gesehen ist. Deswegen mußten alle früheren
Preisüberwachungs- und Preisentzugsaktio-
nen scheitern. Was aber konnte man dagegen
tun? Gar nichts solange man an die Eigen-
preislichkeit der Wirtschaft glaubte. Das ist nun
nicht mehr der Fall. Heute ist die Wirtschaft
nur noch ein Instrument der Politik, deren
Ziel die Erhaltung der Nation ist. Wenn heute
Wirtschaftspolitik getrieben wird, dann liegt
der Nachdruck immer auf dem zweiten Bestand-
teil dieses Wortes. Die Grundentscheidung für
tendenzielle wirtschaftliche Entwicklung wird zu-
nächst immer eine politische Entscheidung sein.
Das beste Beispiel dafür ist der Vierjahres-
plan selbst. Und was für das Ganze gilt, gilt
auch für den Teil, was für den Vierjahresplan
gilt, gilt auch für die Preisbildung.

Der nationalsozialistische Preisbildungs-Kommission denkt gar nicht daran, hinter der Wirtschaft herzulassen. Das widerspricht dem Primat der Politik. Deswegen wurde zunächst einmal dem beliebigen „Kalkulationswettrennen“ ein Ende gemacht, indem man „Das Ganze“ blies. Das ist der Sinn der Preiskopplungsordnung, wie man sieht, ein politischer Sinn.

ein neuartiger
grosser Kriminalfilm



Das Lied, das blüht an

Liebe und Eifersucht sind in diesem einzigartigen Sängerkrimi die Motive einer spannenden Kriminalhandlung in der die bezaubernde Stimme eines berühmten Tenors zum Ausgangspunkt einer Mordanklage wird.

Hauptdarsteller:
Louis Graveure
Ein Sänger von Welt

Walter Rilla - Gina Falkenberg - Hanna Wang
ein eifersüchtiger Liebhaber - eine leichtsinnige Schönheit - ein liebreizendes Mädchen

Im lustigen Vorprogramm:
„Abenteuer in der Karnivalsnacht“
Kulturfilm: Wir fahren in den Frühling

Anfang: 4,00, 6,00, 8,20 Uhr - So. 2,00 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Ab heute in beiden Theatern!
PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. Palast Seckenh Str.

CAPITOL
AM MEIPLATZ

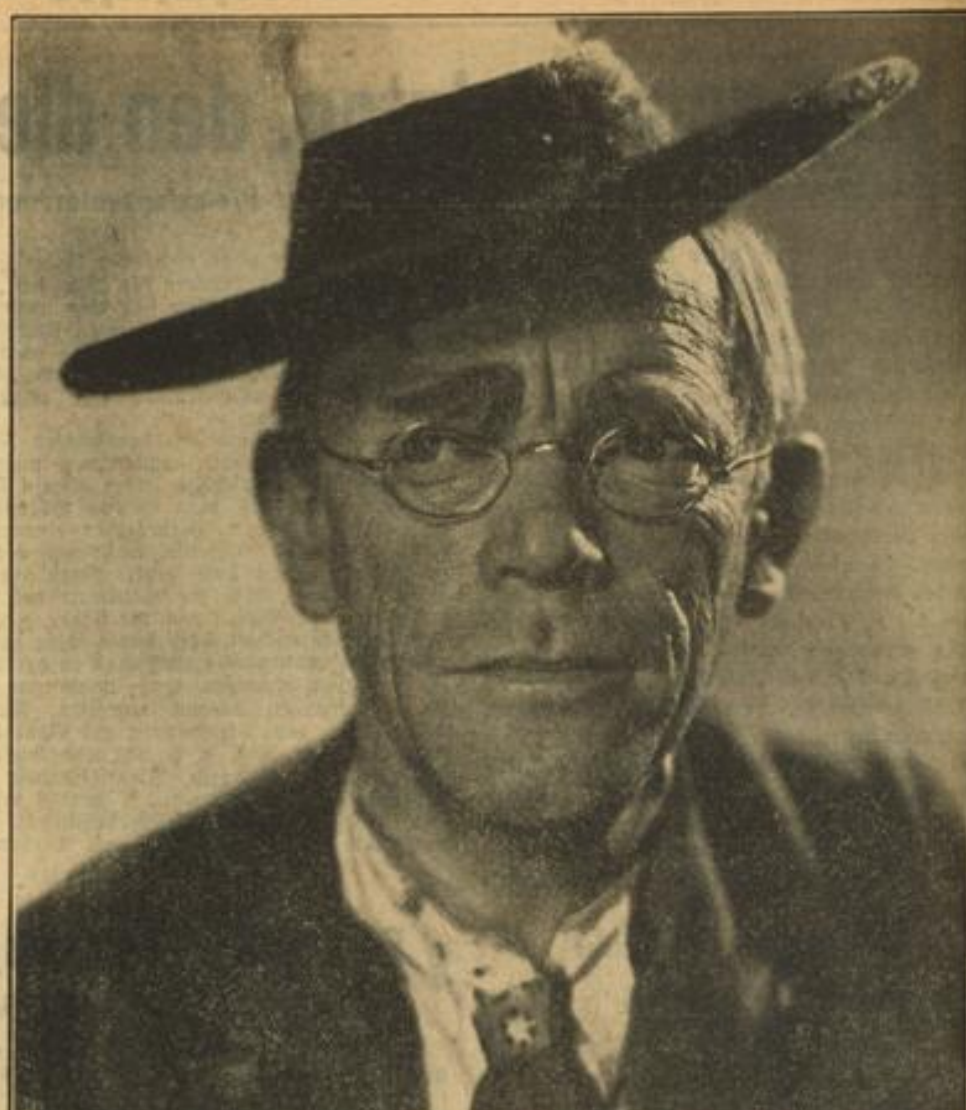
Ab heute
4.15, 6.30, 8.15



Das Mädchen aus der Hafenschänke
Ein spannender Seemannsfilm

Jessie Vihrog, Georgia Moll, Ida Wüst, Herm. Schoenberg, Gerh. Dammann

Berücksichtigt unsere Inserenten!



„Ich bin keine lächerliche Persönlichkeit!
Über mich hat noch niemand gelacht!“

Das sagt ausgerechnet

KARL VALENTIN
zu **LIESL KARLSTADT**

In
Donner, Blitz und Sonnenschein

mit Ilse Petri, Käthe Haack, Aribert Wäscher, Käthe Merck, H. Leibelt,
Volker v. Collande, Gerhard Bienert, Reinhold Bernt, Albert Florath

Regie: Erich Engels Musik: Werner Bochmann

... deshalb heißt unsere Faschings-Parole:

„Lacht Euch gesund über
Karl Valentin - den Meister des Humors!“

Im Vorprogramm: „Rheinische Fastnacht“ - Ein heiterer
Kulturfilm vom Karneval am Rhein - Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute die lustige Faschings-Premiere



UFA-PALAST
für Jugendliche
nicht zugelassen!

3,00	5,45	8,30
------	------	------

UNIVERSUM

Es ist höchste Zeit

daß Sie sich eine Karte besorgen zum



HB-Kinder-Maskenball

am Rosenmontag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Nibelungensaal

Groß-Variété auf der Bühne

ausgeführt von 32 namhaften Künstlern

Tanz im Saal und in der Wandelhalle! - Stimmung im Keller!

Einzigartige Faschingsdekoration

Musikkapelle des DLV - Eintrittspreise: Kinder unter 14 Jahren 30, Erw. 50 Pfg.
Kinder zahlen keine städtische Einlaßgebühr!

Am Rosenmontag-Nachmittag ist schulfrei!

Ufa Die Ufa filmt! Ufa

National-Theater Mannheim

Freitag, den 5. Februar 1937:
Vorstellung Nr. 191

Die lustigen Weiber von Windsor

Romisch-phantastische Oper in 3 Akte
nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel
von H. E. Hofenbach. Musik v. Gio. Nicolai

Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Neues Theater Mannheim

Freitag, den 5. Februar 1937:
Vorstellung Nr. 47

NS-Kulturgemeinde Mannheim

Kdt. 230-235, 336-344, 514-520,
534, 544-547, 554-557, 574-577,
605-607, Gruppe D Nr. 1-400,
Gruppe E Friedrichstr. 1-700.

ohne Kartenvorverkauf!

Der Elappenhofe

Kultspiel in 4 Akte von Karl Wenzel
Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Von
Fastnacht-Samstag bis *-Dienstag*

Großfasching
in sämtlichen Räumen der neuen
Flughafen-Gaststätte

3 Tanzflächen - Bar - Bierkeller - Maskenprämierung

Täglich wechselnde Ueberraschungen - Vorverkauf siehe Anschlagbühnen

Tischbestellungen unter Fernruf 403 85

Fastnacht-Dienstag, 16¹¹ Uhr: Das große Kinder-Maskenfest

Lustige Intermezzos - Clown - TANZ-Darbietungen - Ein Fest für groß und klein

Gesamtleitung: Tanzmeister Stündebeck

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2
Kursbeginn: 12. Februar
Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen erbeten

Neueröffnung der SCALA

Wir machen das verehrte Publikum höflich darauf aufmerksam, daß das Scala-Theater Lindenhol, Meerfeldstraße 57/59, mit dem heutigen Tage in die Verwaltung der Alhambra-Schauburg-Lichtspiele übergegangen ist. - Durch Einbau einer vollständig neuen Tonanlage nach neuesten Errungenschaften der Tonfilmtechnik ist es uns möglich, dem verehrten Publikum eine erstklassige Wiedergabe zu gewährleisten. - Die angenehmste Aufgabe aber soll es sein, unsere verehrten Besucher des Scala-Theaters mit denselben guten Filmen zu erfreuen, wie sie es von unsern beiden andern Theatern gewohnt sind. DIE DIREKTION.

Eröffnungs-Programm!



Sehen Sie! Genau so vergnügt wie der beliebte

HEINZ RÜHMANN

lachen auch Sie, wenn Sie den entzückenden Lustspielschläger sehen. Drei der besten deutschen Komiker übertreffen sich gegenseitig mit tollen Einfällen und sorgen dafür, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. —

HEINZ RÜHMANN

verliebt, beschwipst, schüchtern und frech zu gleicher Zeit.

THEO LINGEN

Immer Herr der Lage und auch sonst groß in Fahrt.

HANS MOSER

nuschelt und tobt nervös durch die Gegend. Außerdem spielen noch mit: Susi Lanner, Ivan Petrovich, Karl Hellmer. Musik: Rob. Stolz. Im Vorprogramm: Neueste Uta-Tonwoche und Kulturfilm: „Von Bibern und Karpfen“

HEUTE FREITAG!

Anfangszeit: 4.00 6.05 8.20 Uhr

SCALA

KALLSTADT Samstag, 6. Februar Großer Maskenrummel im Naturweinhaus Henninger



Heute Freitag

nachmittags und abends

TANZ

mit humorst. Einlagen und ganz auf Fasching eingestellt

Meister Florian dirigiert das Ganze

Brust- und Lungentee

in der besten Ausführung. Danks, Veredelung u. Naturd. d. Welt. 45 Pf. — 1/2 Liter 30 Pf. — 1/4 Liter 15 Pf. — 1/8 Liter 7 Pf. — 1/16 Liter 3 Pf. — 1/32 Liter 1 Pf. — 1/64 Liter 0,5 Pf. — 1/128 Liter 0,25 Pf. — 1/256 Liter 0,125 Pf. — 1/512 Liter 0,0625 Pf. — 1/1024 Liter 0,03125 Pf. — 1/2048 Liter 0,015625 Pf. — 1/4096 Liter 0,0078125 Pf. — 1/8192 Liter 0,00390625 Pf. — 1/16384 Liter 0,001953125 Pf. — 1/32768 Liter 0,0009765625 Pf. — 1/65536 Liter 0,00048828125 Pf. — 1/131072 Liter 0,000244140625 Pf. — 1/262144 Liter 0,0001220703125 Pf. — 1/524288 Liter 0,00006103515625 Pf. — 1/1048576 Liter 0,000030517578125 Pf. — 1/2097152 Liter 0,0000152587890625 Pf. — 1/4194304 Liter 0,00000762939453125 Pf. — 1/8388608 Liter 0,000003814697265625 Pf. — 1/16777216 Liter 0,0000019073486328125 Pf. — 1/33554432 Liter 0,00000095367431640625 Pf. — 1/67108864 Liter 0,000000476837158203125 Pf. — 1/134217728 Liter 0,0000002384185791015625 Pf. — 1/268435456 Liter 0,00000011920928955078125 Pf. — 1/536870912 Liter 0,000000059604644775390625 Pf. — 1/1073741824 Liter 0,0000000298023223876953125 Pf. — 1/2147483648 Liter 0,00000001490116119384765625 Pf. — 1/4294967296 Liter 0,000000007450580596923828125 Pf. — 1/8589934592 Liter 0,0000000037252902984619140625 Pf. — 1/17179869184 Liter 0,00000000186264514923095703125 Pf. — 1/34359738368 Liter 0,000000000931322574615478515625 Pf. — 1/68719476736 Liter 0,0000000004656612873077392578125 Pf. — 1/137438953472 Liter 0,00000000023283064365386962890625 Pf. — 1/274877906944 Liter 0,000000000116415321826934814453125 Pf. — 1/549755813888 Liter 0,0000000000582076609134674072265625 Pf. — 1/1099511627776 Liter 0,00000000002910383045673370361328125 Pf. — 1/2199023255552 Liter 0,000000000014551915228366851806640625 Pf. — 1/4398046511104 Liter 0,0000000000072759576141834259033203125 Pf. — 1/8796093022208 Liter 0,00000000000363797880709171295166015625 Pf. — 1/17592186044416 Liter 0,000000000001818989403545856475830078125 Pf. — 1/35184372088832 Liter 0,0000000000009094947017729282379150390625 Pf. — 1/70368744177664 Liter 0,00000000000045474735088646141895751953125 Pf. — 1/140737488355328 Liter 0,000000000000227373675443230709478759765625 Pf. — 1/281474976710656 Liter 0,0000000000001136868377216153547393798828125 Pf. — 1/562949953421312 Liter 0,00000000000005684341886080767736968994140625 Pf. — 1/1125899906842624 Liter 0,000000000000028421709430403838684844970703125 Pf. — 1/2251799813685248 Liter 0,0000000000000142108547152019193424224853515625 Pf. — 1/4503599627370496 Liter 0,00000000000000710542735760095967121124266796875 Pf. — 1/9007199254740992 Liter 0,000000000000003552713678800479835605621333984375 Pf. — 1/18014398509481984 Liter 0,0000000000000017763568394002399178028106669921875 Pf. — 1/36028797018963968 Liter 0,00000000000000088817841970011995890140533349609375 Pf. — 1/72057594037927936 Liter 0,00000000000000044408920985005997945070266748046875 Pf. — 1/144115188075855872 Liter 0,000000000000000222044604925029989725351333740234375 Pf. — 1/288230376151711744 Liter 0,0000000000000001110223024625149948626756668701171875 Pf. — 1/576460752303423488 Liter 0,00000000000000005551115123125749743133783343505859375 Pf. — 1/1152921504606846976 Liter 0,000000000000000027755575615628748715668916717529296875 Pf. — 1/2305843009213693952 Liter 0,0000000000000000138777878078143743578344583587646484375 Pf. — 1/4611686018427387904 Liter 0,00000000000000000693889390390718717891722917788232421875 Pf. — 1/9223372036854775808 Liter 0,000000000000000003469446951953593589458614588941162109375 Pf. — 1/18446744073709551616 Liter 0,000000000000000001734723475976796794729307294470581046875 Pf. — 1/36893488147419103232 Liter 0,0000000000000000008673617379883983973646536472352905234375 Pf. — 1/73786976294838206464 Liter 0,0000000000000000004336808689941991986823268236176452621875 Pf. — 1/147573952589676412928 Liter 0,00000000000000000021684043449709959934116341180822631109375 Pf. — 1/295147905179352825856 Liter 0,00000000000000000010842021724854979967058170590411315546875 Pf. — 1/5902958103587056517056 Liter 0,00000000000000000005421010862427489983529085295205657734375 Pf. — 1/11805916207174113034112 Liter 0,000000000000000000027105054312137449967645426476028288671875 Pf. — 1/23611832414348226068224 Liter 0,000000000000000000013552527156068724983822713238014143359375 Pf. — 1/47223664828696452136448 Liter 0,0000000000000000000067762635780343624919113566190070716796875 Pf. — 1/94447329657392904272896 Liter 0,00000000000000000000338813178901718124595567830950353583984375 Pf. — 1/188894659314785808545792 Liter 0,0000000000000000000016940658945085906229778391547517679196875 Pf. — 1/377789318629571617091584 Liter 0,000000000000000000000847032947254295311488919577237788895984375 Pf. — 1/755578637259143234183168 Liter 0,000000000000000000000423516473627147655744459788618894497984375 Pf. — 1/1511157274518286468366336 Liter 0,000000000000000000000211758236813573827872229894309447248984375 Pf. — 1/3022314549036572936732672 Liter 0,0000000000000000000001058791184067869139361149471547236244921875 Pf. — 1/6044629098073145873465344 Liter 0,00000000000000000000005293955920339345696805747357736181224609375 Pf. — 1/12089258196146291746930688 Liter 0,000000000000000000000026469779601696728484028736788680906123046875 Pf. — 1/24178516392292583493861376 Liter 0,0000000000000000000000132348898008483642420113683944340456115234375 Pf. — 1/48357032784585166987722752 Liter 0,00000000000000000000000661744490042418212100568419721702280576196875 Pf. — 1/96714065569170333975445504 Liter 0,000000000000000000000003308722450212091060502842098608511402880984375 Pf. — 1/193428131138340667950891008 Liter 0,0000000000000000000000016543612251060455302514210493042557014404921875 Pf. — 1/386856262276681335901782016 Liter 0,00000000000000000000000082718061255302276512571052496521285072024609375 Pf. — 1/773712524553362671803564032 Liter 0,000000000000000000000000413590306276511382562855262482606425360123046875 Pf. — 1/1547425049106725343607128064 Liter 0,0000000000000000000000002067951531382556912814276312413032126800615234375 Pf. — 1/3094850098213450687214256128 Liter 0,00000000000000000000000010339757656912784564071381562065160634003076196875 Pf. — 1/6189700196426901374428512256 Liter 0,0000000000000000000000000516987882845639228203569078103258031700153809375 Pf. — 1/12379400392853802748857024512 Liter 0,00000000000000000000000002584939414228196141017845390516290158500769046875 Pf. — 1/24758800785707605497714049024 Liter 0,000000000000000000000000012924697071140980705089226952581450792503845234375 Pf. — 1/49517601571415210995428098048 Liter 0,0000000000000000000000000064623485355704903525446113476290723962519226171875 Pf. — 1/99035203142830421990856196096 Liter 0,00000000000000000000000000323117426778524517627230567381145364812596109375 Pf. — 1/198070406285660843981712392192 Liter 0,00000000000000000000000000161558713389262258813615283690572682406298046875 Pf. — 1/396140812571321687963424784384 Liter 0,000000000000000000000000000807793566946311294068076418452863412131490234375 Pf. — 1/792281625142643375926849568768 Liter 0,0000000000000000000000000004038967834731556470340382092264317060657451196875 Pf. — 1/1584563250285286751853699137536 Liter 0,00000000000000000000000000020194839173657782351701910461321585303287255984375 Pf. — 1/3169126500570573503707398275072 Liter 0,000000000000000000000000000100974195868288911758509552306607926516436279921875 Pf. — 1/6338253001141147007414796550144 Liter 0,0000000000000000000000000000504870979341444558792547761533039632582181399609375 Pf. — 1/12676506002282294014829593100288 Liter 0,00000000000000000000000000002524354896707222793962738807665198162910906998046875 Pf. — 1/25353012004564588029659186200576 Liter 0,000000000000000000000000000012621774483536113969813694038325990814554534990234375 Pf. — 1/50706024009129176059318372401152 Liter 0,0000000000000000000000000000063108872417680569849068470191629954072772674951196875 Pf. — 1/101412048018258352118636744802304 Liter 0,00000000000000000000000000000315544362088402849245342350958114975363863724755984375 Pf. — 1/202824096036516704237273489604608 Liter 0,00000000000000000000000000000157772181044201424622671175479057487681931862377984375 Pf. — 1/405648192073033408474546979209216 Liter 0,00000000000000000000000000000078886090522100712311335587739528743840965931188984375 Pf. — 1/811296384146066816949093958418432 Liter 0,000000000000000000000000000000394430452610503561556677938697643719204829659444921875 Pf. — 1/1622592768292133633898187916836864 Liter 0,0000000000000000000000000000001972152263052517807783389693488218596024148297224609375 Pf. — 1/3245185536584267267796375833673728 Liter 0,00000000000000000000000000000009860761315262589038916948467441092980120741486123046875 Pf. — 1/6490371073168534535592751667347456 Liter 0,000000000000000000000000000000049303806576312945194584742337205464900603707430615234375 Pf. — 1/12980742146337069071185503334694912 Liter 0,0000000000000000000000000000000246519032881562225972923711686027324503018537153076171875 Pf. — 1/25961484292674138142371006669389824 Liter 0,0000000000000000000000000000000123259516440781112986461855843013662251509268576538089375 Pf. — 1/51922968585348276284742013338779648 Liter 0,00000000000000000000000000000000616297582203905564932309279215068311257546342876690446875 Pf. — 1/103845937170696552569484026677559296 Liter 0,000000000000000000000000000000003081487911019527824661546396075340563787731714383452234375 Pf. — 1/207691874341393105138968053355118592 Liter 0,0000000000000000000000000000000015407439555097639123307731980376702818938658571917261171875 Pf. — 1/415383748682786210277936106710237184 Liter 0,0000000000000000000000000000000007703719777548819561653865990188351409469329285958630589375 Pf. — 1/830767497365572420555872213420474368 Liter 0,00000000000000000000000000000000038518598887744097808269329950941757473446646429793152946875 Pf. — 1/1661534994731144841111744426840948736 Liter 0,000000000000000000000000000000000192592994438720489041346649754708787367233232148965764734375 Pf. — 1/3323069989462289682223488853681897472 Liter 0,0000000000000000000000000000000000962964972193602445206733248773543936836166160744828823671875 Pf. — 1/6646139978924579364446977707363794944 Liter 0,00000000000000000000000000000000004814824860968012226033666243867719684180830803724144118359375 Pf. — 1/13292279957849158728893955414727589888 Liter 0,000000000000000000000000000000000024074124304840061130168331219338598420904154018620720591796875 Pf. — 1/26584559915698317457787910829455179776 Liter 0,0000000000000000000000000000000000120370621524200305650841656096692992104520770093103602958984375 Pf. — 1/53169119831396634915575821658910359552 Liter 0,000000000000000000000000000000000006018531076210015282542082804834649605226038504655180147921875 Pf. — 1/106338239662793269831151643317820719104 Liter 0,0000000000000000000000000000000000030092655381050076412710414024173224026130192523275900739609375 Pf. — 1/212676479325586539662303286635641438208 Liter 0,00000000000000000000000000000000000150463276905250382063552070120866120130650962616379503698046875 Pf. — 1/425352958651173079324606573271282876416 Liter 0,00000000000000000000000000000000000075231638452625191031776035060433060065325481308189751849375 Pf. — 1/850705917302346158649213146542565752832 Liter 0,000000000000000000000000000000000000376158192263125955158880175302165300326627406540948759246875 Pf. — 1/1701411834604692317298426293085131505664 Liter 0,0000000000000000000000000000000000001880790961315629775794400876510826501633137022722473974624375 Pf. — 1/3402823669209384634596852586170263011328 Liter 0,00000000000000000000000000000000000009403954806578148878972004382554132508165685113611236873121875 Pf. — 1/6805647338418769269193705172340526022656 Liter 0,000000000000000000000000000000000000047019774032890744394860021912770662540828425568056184365609375 Pf. — 1/136112946768375385383874103446810